

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift
Tageblatt Riesa
Fernruf 1987
Postfach Nr. 58

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats
zu Großenhain bestellte bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa
und des Hauptzollamtes Weißen

Postfachkonto
Dresden 1899
Strolache
Riesa Nr. 58

Nr. 261

Dienstag, 7. November 1939, abends

92. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (8 aufeinanderfolgende Nr.) 65 Pfg. Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesamte 40 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 8 Pf., die 20 mm breite, 2 gespaltene mm-Zeile im Textteil 20 Pf. (Grundchrift: Petit 8 mm hoch). Biffergebühr 27 Pf., tabellarischer Satz 50%, Ausschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingehender Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachschuß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 58

Rudolf Heß spricht am 9. November über alle Sender

(Berlin. Die Nationalsozialistische Parteiforrespondenz meldet: Am Donnerstag, dem 9. November, 19.30 Uhr, spricht der Stellvertreter des Führers über alle deutschen Sender. Die Rede wird in die kritischen Feiertage der NSDAP übertragen.

Am 9. November Flaggen heraus!

(Berlin. Aus Anlaß des 9. November fordert der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda die Bevölkerung auf, ihre Wohnungen und Häuser mit den Fahnen des Reiches Volksmut zu besetzen.

Wieder 3 feindliche Flugzeuge abgeschossen

Sonst keine nennenswerten Kampfhandlungen

(Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen außer geringer Seehundaktivität und schwachem beiderseitigen Artilleriefeuer keine nennenswerten Kampfhandlungen.

Im Ostkampfe wurden ein britisches Flugzeug bei Mainz und zwei französische Flugzeuge bei Saarbrücken abgeschossen.

Formale oder reale Neutralität

Die holländische Regierung hat der Welt ein Orangebuch unterbreitet, das eine Reihe englischer Neutralitätsverletzungen holländischer Hoheitsrechte festhält und sodann den Standpunkt des holländischen Außenministeriums zu diesen flagranten Rechtsbrüchen umreißt.

Wir erinnern uns in diesem Zusammenhang, daß englische Flugzeuge des Ozeans nicht nur holländisches Gebiet widerrechtlich überfliegen haben, daß englische Schiffe nicht nur holländische Transporter ohne Rücksicht auf den Bestimmungsort aufbrachten und wir wissen und haben es aus jenen Ländern selbst oft genug bestätigt erhalten, daß Holland und alle anderen neutralen Staaten durch die Konterbandenliste wirtschaftlich schwer getroffen wurden. Wir wissen weiter, daß England mit allen Mitteln der modernen Piraterie die Neutralen einzuschüchtern versucht, und dabei selbst nicht davor zurückschreckt, die Post der Neutralen, die bestimmt keine Konterbande darstellt, zu beschlagnahmen. Wir haben das weitere erlebt, daß London höchstens eine lahme Entschuldigung zur Hand hatte, wenn ein Haus und mehrere Menschenleben in einem neutralen Staat durch Bombenabwurf vernichtet wurden. Man könnte diese Liste englischer Rechtsbrüche und Verletzungen gegen Gut und Eigentum der Neutralen beliebig verlängern.

Was uns heute interessiert, ist, daß Holland als erster der neutralen Staaten nun durch die Veröffentlichung des Orangebuches seine Auffassung zum Neutralitätsproblem dargelegt hat. Sie gipfelt darin, daß Holland nach einem formellen, man kann fast sagen: papiernen Protest an die Adresse Londons erklärt, daß es an der bisherigen Politik des Landes festhalten will. Es ergänzt diese Mitteilung damit, daß die außenpolitische Stellung und Tradition der holländischen Regierung Entschlüsse ausschließen, die eine Stellungnahme gegen bestimmte Länder oder Ländergruppen mit sich brächten. Holland beabsichtigt also mit der Herausgabe des Orangebuches nur eine Demonstration, der praktische Bedeutung kaum zukommt; denn es tut nichts, um diesem Protest Nachdruck zu verleihen. Holland verkennt damit den tatsächlichen Sinn des Neutralitätsproblems, denn wirkliche Neutralität fordert eine partielle Behandlung beider kriegsführenden Parteien.

So geht es also nicht. Gerade Holland, dem Deutschland freiwillig die Erklärung übermitteln hat, die ihm die unbedingte Achtung aller Grenzen und Hoheitsrechte durch das Deutsche Reich zusagt, muß sich also feierlich Deutschland gegenüber unbedingt loyal verhalten. Wenn die eine von zwei kriegsführenden Parteien fortgesetzt gegen das Völkerrecht durch Neutralitätsverletzungen verstößt, die andere sich peinlichst daran hält, so wird man erwarten müssen, daß der betreffende neutrale Staat seinerseits diesen Unterschied nicht einfach unberücksichtigt läßt. Was für Holland gilt, gilt genau so für die anderen neutralen Staaten. Es geht also nicht um eine formelle, sondern um eine reale Neutralität, eine Neutralität, die nicht zuletzt im Interesse der neutralen Staaten selbst liegt.

Die „Tethis“ endlich gehoben

Noch keine Klarheit über die Ursachen der englischen U-Boot-Katastrophe

(London. Die Sachverständigen haben gestern mit der Untersuchung des Torpedoraumes an Bord der gesunkenen und wieder gehobenen „Tethis“ begonnen, doch werden die Ergebnisse erst bekanntgegeben werden, wenn die Untersuchung über den eigentlichen Unfallfall wieder aufgenommen wird. Während des ganzen Tages wurde noch immer das Wasser aus dem U-Boot gepumpt. Während der Flut ist das U-Boot gestern seit 14 Tagen zum erstenmal wieder geschwommen. Für eine Abschleppung der „Tethis“ in einen Hafen ist jetzt alles bereit.

Schon 1936 hat England den Krieg gegen Deutschland vorbereitet

Die englischen Kriegsbeher wollten keinen Frieden mit Deutschland
Ein verräterisches Luftbild — Systematische Spionage zur Vorbereitung von Bombenangriffen auf Deutschland

(Berlin. Amtlich wird verkündet: Das Deutsche Reich hat, wie erst kürzlich wieder der Reichsaußenminister in Danzig mit zahlreichen Belegen nachgewiesen hat, England ständig seine Friedenshand angeboten. Auch die englische Regierung hat in diesen Jahren ihre Friedensbereitschaft beteuert. Warum ist es zu diesem Zeitpunkt nicht gekommen? Warum hat England die geradezu einzigartigen Angebote des Führers nicht akzeptiert? Warum hat England nichts getan, um diesen konkreten Vorschlägen des Führers überhaupt näherzutreten? Warum ist die britische Regierung auf den großen Friedensplan des Führers vom 31. März 1938, der das deutsch-englische Verhältnis auf eine dauernde stabile Basis gestellt hätte, nicht eingegangen? Warum hat die englische Regierung in diesen Jahren alle deutschen Vorschläge diametralisch behandelt?

Damals laßte sich jeder an den Kopf. Sowohl in Deutschland als auch in der übrigen Welt und fragte sich nach den Gründen dieser ungerührten englischen Politik. Heute wissen wir alle den Grund: Die englischen Kriegsbeher Churchill und Genossen wollten keinen Frieden mit Deutschland! Wir sind nunmehr in der Lage, die wirklichen, hinter angeblichen Friedensbetreibungen sich verborgenden Absichten der britischen Regierung erneut und schlagend durch einen dokumentarischen Beweis zu erhellen. Hiernach wird auch der letzte politische Trübsinn der wahren Schuldigen an diesem Krieg erkennen: England!

In einem dieser Tage von der deutschen Luftwaffe abgeschossenen englischen Flugzeug wurde eine Zielfarbe gefunden. Trotz der Beschädigungen, die die Karte durch das Feuer im brennenden Flugzeug erlitten hat, ist zu er-

kennen, daß bereits im Jahre 1936 Luftangriffe auf Deutschland durch planmäßige und bis ins einzelne gehende Vorarbeiten von der englischen Luftwaffe vorbereitet wurden. Was ergibt sich hieraus?

1. Während die britische Regierung von Frieden sprach, die Heiligkeit der Verträge zur Erhaltung des Friedens predigte und das Reich durch Aufstellung von Friedensprojekten einzulassen versuchte, hat der englische Geheimdienst systematisch Spionage in Deutschland getrieben. Zielkarten für den deutschen Luftraum hergestellt und Bombenangriffe nicht etwa nur auf militärische Ziele sondern auf dichtbesiedelte deutsche Industrieregionen und Anlagen zur Versorgung der deutschen Zivilbevölkerung vorbereitet.

2. Während die britische Regierung Deutschland in den Jahren 1935/36 Vorschläge für einen Luftpakt machte, der Bombenabwürfe völlig unmöglich machen sollte, hat sie selbst in diesem Jahre 1938 solche Bombenabwürfe geplant und vorbereitet.

3. Während die britische Regierung der deutschen Regierung wie der Weltöffentlichkeit ihre Friedensliebe beteuerte, hat sie gleichzeitig in geheimen den unentgeltlichsten Bombenabwurf gegen das deutsche Volk auf allen Seiten geplant und vorbereitet.

Tenn ihre Friedensbetreibungen hatten nicht etwa die Schaffung eines dauernden, gerechten Friedens zum Ziel, sondern sie dienten nur als Bismarck, um Zeit zu gewinnen. Erst als der britische Rüstungsstand auf ein Höchstmaß gesteigert war, konnte die britische Regierung die Friedensmaske abwerfen und ihre dunklen Pläne gegen Deutschland ins Werk setzen.

Große Rede Molotows auf dem Jahrestag der Oktober-Revolution

England und Frankreich finden in ihren inneren Kräften keinen Ausweg mehr und suchen darum neue Abenteuer

(Moskau. Gestern abend fand im Großen Moskauer Opernhaus der übliche Staatsakt statt, der die alljährlichen Feiern zum Jahrestag der Oktoberrevolution einleitete. An der feierlichen Versammlung nahmen auf den Plätzen des Ehrenpräsidenten die führenden sowjetrussischen Staatsmänner, an ihrer Spitze Stalin, Molotow, Woroschilow u. a. teil.

Nach einer kurzen Ansprache des Präsidenten des Moskauer Stadtsowjet, Pronin, hielt der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare Molotow die Festrede. Die Rede Molotows war vornehmlich allgemeinpolitischen und inner-sowjetischen Fragen gewidmet.

Nach einem Hinweis auf die Wirtschaftskrisen, die auch die größten kapitalistischen Staaten England, Frankreich und USA erfaßt haben, stellte Molotow fest, daß die reichsten und von erstarrten Reichstümern fest gebundenen Länder in ihren inneren Kräften keinen Ausweg aus der Lage mehr finden und daß diese Tatsache als Grundursache dafür anzusehen sei, daß diese Mächte nunmehr neue Abenteuer suchen. Darin liegt auch die wahre Ursache der gegenwärtigen Krise. Während gewisse Pläne, Sowjetrußland in den Krieg einzubeziehen, mißlungen seien, verzweifeln England und Frankreich, nicht nur ihre Bevölkerung, sondern auch die Bevölkerung ihrer Domänen und Kolonien immer härter in den Krieg hineinzuziehen. Sie kämpfen angespannt, um die Anzahl ihrer Verbündeten zu vergrößern und um Neutrale auf ihre Seite zu ziehen.

In diesem Zusammenhang wies Molotow insbesondere auf die ersten Fragen hin, die der gegenseitige Beistandspakt Englands und Frankreichs mit der Türkei aufgeworfen habe. Die Zahl der neutralen Länder in Europa würde immer mehr abnehmen, wenn es den herrschenden Kreisen in England und Frankreich gelingen sollte, den Krieg zu verlängern und zu schüren, um ihn zur Stärkung ihrer Weltmacht und zur Behauptung ihrer zahlreichen Kolonien auszunutzen. Für andere Staaten, so meinte Molotow, sei die Neutralität nur eine Maske, hinter der sie ihre wahren, auf die Ausbeutung des Krieges gerichteten Absichten verberge, von dem sie hohe Profite auf Kosten der kriegsführenden Völker erlössten.

Die imperialistischen Mächte hätten ihre Berechnungen hauptsächlich auf einen neuen Raub und auf eine neue Aufteilung der Welt zu ihren Gunsten sowie auf die Herabwürdigung und Ausschaltung ihrer Konkurrenten und jeglicher Ansprüche auf ihre Kolonien gerichtet.

Dank der konsequenten Durchführung ihrer Friedens-

politik genieße die Sowjetunion nach wie vor die Wohl-

haben des Friedens und könne so alle Zweige des wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaues entfalten.

Molotow streifte dann kurz den Bankrott des polnischen Staates, der ungeachtet der Garantien der Westmächte auseinandergefallen sei und schon bei der ersten Prüfung seine Schwäche, Unbeständigkeit und Haltlosigkeit bewiesen habe. Die garantierenden Großmächte hätten so nicht nur ihre eigene Schwäche unter Beweis gestellt, sondern auch gezeigt, daß es mit ihrer Politik in mancher Hinsicht offensichtlich nicht zum Besten bestellt sei.

Die Sowjetunion habe inzwischen die Kammeraderwandte Bevölkerung der Ukraine und des weichen Weichrußland mit ihrem Staat vereint und ihre Bevölkerung damit von 170 auf 183 Millionen vermehrt.

Molotow kam dann noch einmal auf die Gründe zurück, deretwegen die Weltmächte zum Kriege geschritten seien.

Um so größere Anstrengungen ihrer Reichstümer anzuhängen, so sagte er, um so erbitterter streben sie nach Weltbeherrschung.

Höhere Lebensmittel-Zuteilungen

Der Getreidemarkt nimmt weiter seinen geregelten Ablauf. Die landwirtschaftlichen Ablieferungen an Brotgetreide halten sich zwar in engen Grenzen, weil die Erzeugnisse noch vorwiegend mit den herkömmlichen Feldarbeiten beschäftigt sind, doch kann mit diesen Zufuhren der Bedarf der Mühlen zumeist ausreichend gedeckt werden. Die Veranlassungen sind bekanntlich für den Monat November auf einem hohen Stand belassen worden, um den gleichmäßig lebhafte Anforderungen des Bedarfs zu genügen. Ab 20. November werden höhere Zuteilungen an alle Verbraucher abgegeben. Außerdem erfolgen besondere Zuteilungen an Fleisch, Eier, Schokolade und Pralinen. Die Verbraucher werden es begrüßen, daß gerade in der kalten Jahreszeit und zum Weihnachtsfest die Butter- und Fleischzuteilung eine beträchtliche Verbesserung erfährt und daß auch die Versorgung mit Schokolade und Schokolade in diesem Zeitpunkt geregelt wird. Die getroffene günstige Regelung wird dazu beitragen, die Unterhaltung aller Maßnahmen der Ernährungswirtschaft durch die Verbraucher in Zukunft noch wirksamer werden zu lassen. Die bisher aus Brot und Wehl ausgegebenen Mengen haben sich als noch ausreichend erwiesen und bleiben auch in der letzten Höhe bestehen. (Alle Einzelheiten befinden sich auf der nächsten Seite.)

isch und um so unverföhlicher würden sie den Konfurrenzen gegenüber, mit denen sie um jeden Preis auf Kosten ihres Volkes und anderer Völker, keinesfalls aber durch ihre Weltbeherrschung bezüchtete Jugendkräfte zu machen bereit seien. Die Leiter dieser Staaten und ihre Nachbeter aus den Gruppen Blums und Kahlis suchten sie Verbesserung ihrer Lage in einem neuen imperialistischen Krieg. Für das Verbrechen des gegenwärtigen Krieges trügen sie die Verantwortung, jene Verantwortung insbesondere, daß der jetzige Krieg in die Länge gezogen und unter der verbrecherischen Behauptung geführt würde, daß dieser Krieg um der Verteidigung der Demokratie willen geführt werde.

Allerdings entgegen siehe die Sowjetunion mit ihrem Friedenswillen und ihrem heißen Streben, eine schnelle Beendigung des Krieges herbeizuführen. Als wirtschaftlichem Gebiete führte Molotow einige eindrucksvolle Ziffern über die Entwicklung der sowjetischen Produktion im Laufe der letzten Jahre an. Die gesamte Industrie der Sowjetunion habe gegenüber dem Vorjahr eine Mehrerzeugung

von 14,4% zu verzeichnen, die Schwerindustrie allein 16%, die Maschinenbauindustrie um 29%, die Rüstungsindustrie sogar um 45%. Für die Landwirtschaft gab Molotow bekannt, daß die diesjährige Getreideernte 6,5 Milliarden Pud, das sind 106 Millionen Tonnen, betrage, während die Erzeugung der speziellen landwirtschaftlichen Kulturen sich gleichfalls im Verhältnis zum Vorjahr erheblich gesteigert habe.

Molotow schloß mit der Feststellung, daß die Sowjetunion für die Feinde noch juchzgebietender, ihren Feinden aber noch treuer geworden sei. Man könne nicht wissen, welchen außenpolitischen Prüfungen Sowjetrußland noch begegnen werde. Eines aber sei gewiß, daß die Verteidigungskräfte der Sowjetunion nicht geschwächt, sondern noch mehr und noch beharrlicher verfaßt werden würden. Der mächtige Quell der inneren Kräfte der Sowjetunion sei unverstärkt und die Feinde Sowjetrußlands müßten mit jedem Jahr immer ernsterhaft mit dieser unbestreitbaren historischen Tatsache rechnen.

Ausschnitten!

Aufgaben!

Weitere Verbesserungen bei der Zuteilung von Lebensmitteln

Sonderzuteilung von Butter, Fleisch, Eiern, Reis, Hülsenfrüchten und Schokolade

(Berlin, Amtlich wird mitgeteilt: Bereits am 20. 10. konnten gegenüber der ursprünglichen Regelung bei der Zuteilung von Lebensmitteln auf Karten einige Verbesserungen, vor allem für Kinder, durchgeführt werden.

Die infolge der Bezugsregelung und der sonstigen Maßnahmen der Kriegsernährungswirtschaft günstige Entwicklung der Versorgungslage gestattete es nunmehr, eine Reihe weiterer Verbesserungen der Lebensmittelrationen einzuführen zu lassen und außerdem Sonderzuteilungen von Fleisch, Butter, Eiern, Reis, Hülsenfrüchten und Schokolade bzw. Schokoladenzugaben vorzunehmen.

Erhöhung der Rationen

I. Es erhalten ab 20. November für je vier Wochen bis auf weiteres:

1. Kinder bis zu drei Jahren statt bisher 450 Gr. ... 500 Gr. Butter;
2. Kinder von drei bis sechs Jahren statt bisher 450 Gr. ... 750 Gr. Butter, bei gleichzeitiger Herabsetzung der Milchzugesamene für diese Kinder von 1/2 Liter auf einen halben Liter Vollmilch;
3. Kinder von sechs bis vierzehn Jahren statt 825 Gr. ... rund 1085 Gr. Fett, und statt bisher 375 Gr. ... rund 510 Gr. Margarine oder Runkelpeisefett oder Speisefett;
4. Kinder bis zu vierzehn Jahren ... 125 Gr. Kakao-pulver.

II. Alle Versorgungsberechtigten erhalten ab 20. November für die Dauer von vier Monaten für je vier Wochen zusätzlich 125 Gr. Fleisch oder Fleischwaren.

Besondere Zuteilungen

I. Im Dezember erhalten alle Versorgungsberechtigten:

1. Zusätzlich zu den sonstigen Fleischrationen weitere 125 Gr. Fleisch oder Fleischwaren. (Jeder Verbraucher erhält also im Dezember insgesamt 250 Gr. Fleisch oder Fleischwaren mehr als bisher für vier Wochen verteilt wurde.)
2. Zusätzlich ... 250 Gr. Butter;
3. je Kopf ... 6 Eier;
4. alle Selbstverfänger, die Milch an Molkereien liefern, erhalten im Dezember je Person zusätzlich 250 Gr. Butter.

Die Ausbildungsbeihilfen des Reiches für Kinderreiche

(nd). Berlin. In der Ermächtigung des Reichsfinanzministers, Ausbildungsbeihilfen aus den Mitteln des Sondervermögens für Unfähigkeitsrenten und Kinderbeihilfen zu gewähren, hat die Regierungsrat Dr. Walcombes vom Reichsfinanzministerium in der "Steuerwart" einige in der Praxis aufgetauchte Zweifelsfragen. Diese Ausbildungsbeihilfen können kinderreiche Familien für Kinder erhalten, deren besondere Förderung nach nationalsozialistischer Weltanschauung geboten erscheint. Die Beihilfen werden zum Besuch von mittleren oder höheren Schulen oder von Fachschulen oder Hochschulen gewährt. Ausbildungsbeihilfen werden also nur für den Schulbesuch bewilligt. Es scheidet damit die praktische Berufsausbildung aus. Eine solche liegt z. B. vor bei Juristen während ihrer Ausbildung als Referenten. Mit dem Abschluß der ersten juristischen Staatsprüfung hört die Möglichkeit auf, Ausbildungsbeihilfen zu erhalten. Das gleiche gilt für Mediziner.

Der Vordringende der praktische Ausbildung wird, ehe er eine Fachschule besucht, kann Ausbildungsbeihilfen nicht erhalten. Dasselbe gilt auch für praktische Ausbildung der medizinischen und anderer Assistenten, Apotheker, Ingenieure, Land- und Forstwirte usw. Dieser Grundsatze, daß Ausbildungsbeihilfen nur zum Schulbesuch bzw. zur theoretischen Ausbildung gewährt werden können, wird, wie der Referent hervorhebt, auch vom Reichsfinanzminister streng beachtet. Es ist deshalb nicht möglich, eine den Richtlinien entgegengeleitete Entscheidung im Wege ausnahmsweiser Bewilligung zu erreichen. Es könne wohl damit gerechnet werden, daß später einmal Ausbildungsbeihilfen auch für die Zeit der praktischen Ausbildung gewährt werden. Mit Rücksicht auf die heute noch beschränkten Mittel des Sondervermögens sei aber mit einer Wenderung in absehbarer Zeit nicht zu rechnen.

Kinderlandverschickung durch die Partei in vollem Gange

Der Appell der NSDAP an die Volksgenossen unseres Gauces, Freizeitspiele für erholungsbedürftige Kinder zu spenden, insbesondere für Kinder solcher Familien, deren Ernährer im Felde stehen, hat einen außerordentlichen Widerhall gefunden. Über ein Drittel mehr Gaststellen als im Friedensdurchschnitt wurden innerhalb weniger Tage zur Verfügung gestellt! Und schon rollen die Kindertransporte der NSDAP.

Nach 1500 sächsische Jungen und Mädchen reisen in kleinen und größeren Gruppen in der Zeit vom 10. bis 15. November in eine durchschnittlich vierwöchige Erholung. Über 2500 Kinder treffen vom 7. bis 11. dieses Monats im Gau Sachsen ein, und zwar 800 Kinder aus dem Markt Brandenburg in Dresden, Birna, Chemnitz, Borsdorf, und Borna; 460 Kinder aus dem Gau Westfalen-Nord in Döbeln, Annaberg, Großenhain und Ramens; nochmals 400 Kinder aus Westfalen-Nord in Bielefeld und Bielefeld; und 900 Kinder aus dem Gau Baden in Glandorf, Döbeln, Bielefeld, Bielefeld und Bielefeld.

II. Es werden ausgegeben:

1. An alle Versorgungsberechtigten und Selbstverfänger in der Zeit vom 18. Dezember 1939 bis 14. Januar 1940 je Kopf ... 375 Gr. Reis;
2. an alle Versorgungsberechtigten je Kopf ... 500 Gr. Hülsenfrüchte, und zwar je 250 Gr. vom 18. Januar bis 11. Februar 1940 und v. 12. Februar bis 10. März 1940.

III. In den Monaten November und Dezember werden Schokoladenzugaben und Lebkuchen in den Lebensmittelgeschäften zum Verkauf freigegeben. Jeder Verbraucher kann beziehen:

1. bis zum 19. November 1939 bis zu ... 100 Gr. Tafel-schokolade oder 125 Gr. Pralinen-schokolade;
2. vom 20. November bis 17. Dezember 1939 200 Gr. Tafel-schokolade oder 250 Gr. Pralinen und dergl. oder 100 Gr. Tafel-schokolade und 150 Gr. Pralinen u. dergl.;
3. bis zum 19. November 1939 bis zu 125 Gr. Lebkuchen aller Art;
4. vom 20. November bis 17. Dezember 1939 bis zu 200 Gr. Lebkuchen aller Art.

In welcher Form der Verkauf dieser Waren geregelt wird, wird von den Ernährungsämtern örtlich bekanntgegeben.

Veränderte Fettzuteilung

Die günstige Entwicklung der Buttererzeugung macht es möglich, in der Zeit vom 20. November 1939 bis 14. Januar 1940 dem einzelnen Verbraucher größere Mengen von Butter zuzuteilen. Im Interesse der Vorratsspolitik tritt gleichzeitig eine entsprechende Kürzung der Zuteilungen an Margarine und Schweineschmalz ein. Der Normalverbraucher erhält demnach in der Zeit vom 20. November 1939 bis 14. Januar 1940 für je vier Wochen statt bisher 450 Gr. ... 575 Gr. Butter; statt bisher 375 Gr. ... 515 Gr. Margarine oder Runkelpeisefett oder Speisefett; statt bisher 250 Gr. ... 185 Gr. Schweineschmalz oder Speck oder Talg.

Alle für die praktische Durchführung dieser Verbesserungen bei der Zuteilung von Lebensmitteln erforderlichen Einzelheiten werden zu gegebener Zeit bekanntgegeben.

Siehe auch heutige amtliche Bekanntmachung über die erste Zuteilung von Schokolade und Lebkuchen in der vorliegenden Nummer.

Die Brandenburger Kinder treffen am 7. November, die westfälischen am 9. und 10. und die badischen am 11. November im Gau Sachsen ein. Schon diese Wiederaufnahme der Kinderlandverschickung zeigt, wie sehr die NSDAP auch und gerade im Krieg, ihre Aufgaben im Dienste des deutschen Volkes erfüllt, denn auch die Wittererholung usw. wird fortgesetzt.

Riesa und Umgebung

8. November: Sonnenaufgang 7,7 Uhr. Sonnenaufgang 16,19 Uhr. Mondaufgang 8,14 Uhr. Monduntergang 14,54 Uhr.

Morgen Verdunklungsbeginn 16,19 Uhr

Filmabend der NSDAP-Ortsgruppe Riesa-West

Eine recht stattliche Zahl Volksgenossen hatte sich gestern abend im Gasthof Seydewitz in Riesa-West eingefunden, um dem von der Ortsgruppe Riesa-West der NSDAP veranstalteten Filmabend beizuwohnen. Beim letzten Filmabend der Ortsgruppe, so führte Ortsgruppenleiter P. Kiehl in seiner Begrüßungsansprache aus, sei noch Frieden gewesen. In der Zwischenzeit aber haben sich Ereignisse von weltpolitischer Bedeutung abgespielt. Er erinnerte daran, wie schwer es dem Führer gefallen sei, auch nur einen einzigen Mann für die Gauner zu opfern, die Deutschland den Krieg erklärten. Auf den siegreichen Feldzug in Polen hinweisend, hob P. Kiehl hervor, daß die Welt heute ein neues Deutschland vor sich habe. Das ein November 1918 im deutschen Volke nicht wieder erkeht, dafür Sorge die Partei. Mit einem Appell an das Pflichtbewußtsein eines jeden Volksgenossen und dem Aufruf: Mit Stolz bilden wir auf unseren Führer, und mit ihm gehen wir, mag kommen was wolle, bis zum endgültigen Sieg unserer Waffen, beendete der Ortsgruppenleiter seine Ausführungen.

Der Hauptfilm des Abends "Jugend", der die Gegensätze zum natürlichen Leben in krafter Form wiedergibt, zeigt dem Zuschauer das Leben zweier junger Menschen und ihrer Erzieher, letztere mit grundverfehlten Lebensauffassungen. Während der eine, ein lebenserfahrener Mann, Verständnis für das Liebesverhältnis der beiden jungen Leute aufbringt, treibt der andere das Mädchen durch seine Anfeindungen und Drohungen in Gewissensnot und schließlich in den Tod. So wundervoll sind die Charaktere der beiden Erzähler gezeichnet, so menschlich ergreifend das Schicksal des Mädchens, daß der Film jedem zum tiefen Erlebnis werden mußte.

Als zweiter Film wurde den Volksgenossen der Weltfilm "Vorgeschichte" vorgeführt. Der Westen ist des Reiches große Gefahr! Darum erkand auf Befehl des Führers dieser Fall aus Stahl und Eisen. Staanen und Bewunderung löste dieser Film bei allen Besuchern aus, um gleichzeitig ein Gefühl der Sicherheit und des Geborgenseins zu verbreiten.

Der Gruß an den Führer schloß den eindrucksvollen Filmabend.

Rein Ausfall des Schulunterrichts am 9. November. Mit Rücksicht darauf, daß am 9. November d. J. allgemeiner Arbeitstag ist, fällt auch der Unterricht in den Schulen an diesem Tage nicht aus. Der Lehrbetrieb des Tages ist in den einzelnen Klassen in feierlicher Weise zu gestalten.

Eltern, achtet auf eure Kinder! Heute nachmittag in der 8. Stunde rannte ein dreijähriger Knabe im kindlichen Spiel, ohne sich umzusehen, über die Goethestraße und lief dabei mit voller Wucht gegen eine im gleichen Augenblick vorüberkommende Weimagermaschine. Der kleine Kerl fiel zwischen die Maschine und den Weimager und zog sich dabei eine Kopfverletzung zu, die ärztliches Eingreifen erforderlich machte.

Nach Gießen verfehlt Volkseinspektor Meißel, der vor einem reichlichen Jahre als Obermeister der Schuhpolizei von Radebeul nach Riesa kam und unter dem 1. November 1938 zum Inspektor befördert wurde, wurde jetzt als Hauptmann der Schuhpolizei nach Gießen berufen.

Fahrplan des Städt. Kraftverkehrs Riesa. Der Städt. Kraftverkehr Riesa hat in einem neuen Fahrplan alle Veränderungen der letzten Wochen zusammengefaßt. Die Taschensfahrpläne werden allerdings erst ab 11. d. M. ausgegeben, weil in ihm die Veränderungen der übrigen Verkehrsbetriebe, die in der laufenden Woche geschehen, berücksichtigt werden.

Elektrizitätswerk Riesa Aktien-gesellschaft Riesa. Die am 8. November 1939 stattgefundene Hauptversammlung der Elektrizitätswerk Riesa Aktiengesellschaft, Riesa, deren Aktienkapital je zur Hälfte im Besitze der Stadt Riesa und der Elektrizitätswerke-Betriebs-Aktiengesellschaft, Dresden (Koncern der RWE) ist, genehmigte für das Geschäftsjahr 1939 den vorgeschlagenen Gewinnanteil von 4% (wie im Vorjahr). Die zurückliegenden Monate des neuen Geschäftsjahres zeigen ein betriebendes Ergebnis. Die Gesellschaft glaubt daher, die Ausschüttung für das neue Geschäftsjahr zweifelsfrei beurteilen zu können.

Aus Riefsas Lichtspieltheatern. Der große Film der alten und der neuen Luftwaffe "D III 88", der mit großem Erfolg aufgenommen wurde, wird bis zum Donnerstag abend im "Capitol" verlängert. Das "U. Goethestraße" bringt den USA-Film "Heide-schulmeister Uwe Karsten" nach dem Roman von Felicitas Rose mit Marianne Hoppe, Brigitte Dornes, Hans Schleich und Olga Tschechowa in den Hauptrollen, während im "Central-Theater Gröba" der USA-Film "Die Geliebte" mit Willa Frisch und Vittorio von Ballasko läuft.

Dreier Dieb tritt als Handwerker auf. Gewarnt wird vor einem 25 Jahre alten Mann, der seit Mitte Oktober d. J. in verschiedenen Stadtteilen Dresdens in Hausdahlungen vorpricht und erklärt, er komme von einem Handwerker und habe den Auftrag erhalten, die verstopften Abflüsse in Ordnung zu bringen. In mehreren Fällen erlangte der Unbekannte auch Zutritt in Hausdahlungen. Er geht nur auf Diebstähle aus. In einigen Wohnungen entwendete der Dieb Geldbeträge bis zu 30 RM. Er konnte noch nicht ermittelt werden. Der Täter wird wie folgt beschrieben: 170 Zentimeter groß, schlank, blondes Haar, blaue Gesichtsfarbe, barlos, war bekleidet mit graubraunem Anzug, Sport-hemd, schwarzen Schuhen, ohne Kopfbedeckung.

Kündigungsvorbehalt der Einberufung. Nach dem geltenden Recht wird durch die Einberufung zu einer Dienstleistung im Wehrdienst das bestehende Beschäftigungsverhältnis nicht gelöst. Die beiderseitigen Rechte und Pflichten ruhen für die Dauer der Einberufung. In dessen bleibt das Recht des Beschäftigten, mitzulesen auf Kündigung des Beschäftigungsverhältnisses unberührt. Der Unternehmer kann das Beschäftigungsverhältnis nur kündigen, wenn der Reichsarbeitsminister in einem Erlaß an die Arbeitsämter ausführt, den zum Wehrdienst einberufenen Arbeitnehmer ihr Arbeitsverhältnis erhalten, es sei denn, daß sie ihrerseits von dem Kündigungsvorbehalt, das die Verordnung vom 1. September nicht einschränkt, Gebrauch machen. Ist dies der Fall, so ist die Zustimmung des Arbeitsamtes nicht erforderlich, denn für die Beschränkung des Kündigungsvorbehalts der zum Wehrdienst Einberufenen liegt auch kein arbeitsvertragliches Bedürfnis vor, da diese Arbeitskräfte dem Arbeitsamt nicht zur Verfügung stehen.

Prüfung der Handwerker. Durch eine Verbesserung der Reichsarbeitsminister sind mit Rücksicht auf die jetzigen besonderen Verhältnisse einige Fristen für die Altersvorsorge des Handwerkers verlängert worden. So kann ein zur Wehrmacht einberufener Handwerker die Altersversicherung mit Rücksicht auf seine Lebensversicherung noch bis Ende Dezember 1939 mit der Rückwirkung ab 1. Januar 1939 beantragen. Nach dem bisherigen ab 1. Januar 1939 am 1. Oktober abgelaufen. Auch die Fristen für die Annahme eines von dem 1. Juli gestellten Antrages auf Abschluß einer Lebensversicherung werden durch die Anpassung eines Lebensversicherungsvertrages werden bis zum 31. Dezember 1939 verlängert. Die Verordnung bringt u. a. weiterhin zur Sicherung der einheitlichen Handhabung Bestimmungen über die Besetzung der Versorgungsstellen in den Lebensversicherungsverträgen.

Fliegen im Winter. Fliegen usw. nur noch Jahreszeit treten in Wohnräumen, Kichen usw. nur noch vereinzelt Fliegen auf, die oft gebadet werden. Jede weibliche Fliege jedoch, die den Winter überlebt, kann bei Eintritt wärmerer Witterung im Frühjahr ihre Eier ablegen und dadurch in erheblichem Maße zur Entkeimung der sommerlichen Fliegenplage und der damit verbundenen gesundheitlichen Gefahren beitragen. Deshalb sollte jede im Spätherbst oder Winter auftretende Fliege schonungslos vernichtet werden. Ganz besondere Bedeutung kommt der Fliegenbekämpfung in den Stallungen auch während der kalten Jahreszeit zu. In Ställen mit genügend hoher Temperatur kann nämlich die Entwicklung der Fliegen auch während der kalten Monate ununterbrochen vor sich gehen, so daß die sommerliche Fliegenplage auf dem Lande sich oft schon früh in erheblichem Umfang bemerkbar macht. Vor allem ist für eine möglichst restlose Beseitigung aller Fliegenlarven sowie der Larven und der Puppen zu sorgen. Die Fortführung der Fliegenbekämpfung während der kalten Jahreszeit ist somit eines der wirksamsten Vorbeugungsmittel gegen die Gefährdung der Gesundheit der Menschen und ihrer Haustiere durch die Fliegen und ihre Brut.

dt. Wälfisch. Verleihung von Ehrenkreuzen. Wiederum war es dem Betriebsführer der Holzstränke-anstalt und des Oberbauabteilers der Reichsbahn, Wälfisch, Amtmann Diekmann, vergönnt, in Gegenwart der gesamten Besatzung einer Anzahl von Jubilaren das vom Führer verliehene Ehrenkreuz in Silber zu überreichen. Diese hohe Auszeichnung erhielten: Max Kienrich (Wälfisch), Max Sprenger (Wälfisch), Johann Schramm (Wälfisch), Wilhelm Prohn (Wälfisch), Max Prohn (Wälfisch) und Adolf Jan (Wälfisch). Mit Worten des Dankes und der Anerkennung für diese Taten, unter dem Auftrag der Reichsbahndirektion Dresden, ermahnte der Betriebsführer die gesamte Besatzung, auch weiterhin in feierlicher Erfüllung sich einzusetzen für Führer, Volk und Vaterland. Mit dem Gruß an den

Führer und unser Vaterland sind die einflussvolle Beiratskammer...

Aus Gahlen

Dresden. Auf der Autobahn ist aufgefunden. Am Sonntag gegen 10 Uhr wurde auf der Reichsautobahn...

Kamen. Schwere Schadenfeuer. Am Sonntag nachmittag brach im Gehöft des Landwirts R. Ruffmann...

Baun. Unter den Fallhammer geraten. In einem Steinbruchbetrieb in Schwarzaunhly geriet der Maschinenführer...

Baun. Fahrerflucht. Auf der Straße Baun-Neustadt wurde der Arbeiter Hermann Schulz aus Klein...

Leipzig. Unbelaunt eine Straßenbahn in Bewegung geleitet. Am Sonntagabend nach Einbruch der Dunkelheit...

Baun. Fahrerflucht. Auf der Straße Baun-Neustadt wurde der Arbeiter Hermann Schulz aus Klein...

Baun. Fahrerflucht. Auf der Straße Baun-Neustadt wurde der Arbeiter Hermann Schulz aus Klein...

Baun. Fahrerflucht. Auf der Straße Baun-Neustadt wurde der Arbeiter Hermann Schulz aus Klein...

Baun. Fahrerflucht. Auf der Straße Baun-Neustadt wurde der Arbeiter Hermann Schulz aus Klein...

Baun. Fahrerflucht. Auf der Straße Baun-Neustadt wurde der Arbeiter Hermann Schulz aus Klein...

Baun. Fahrerflucht. Auf der Straße Baun-Neustadt wurde der Arbeiter Hermann Schulz aus Klein...

Baun. Fahrerflucht. Auf der Straße Baun-Neustadt wurde der Arbeiter Hermann Schulz aus Klein...

Baun. Fahrerflucht. Auf der Straße Baun-Neustadt wurde der Arbeiter Hermann Schulz aus Klein...

Baun. Fahrerflucht. Auf der Straße Baun-Neustadt wurde der Arbeiter Hermann Schulz aus Klein...

Baun. Fahrerflucht. Auf der Straße Baun-Neustadt wurde der Arbeiter Hermann Schulz aus Klein...

Baun. Fahrerflucht. Auf der Straße Baun-Neustadt wurde der Arbeiter Hermann Schulz aus Klein...

Baun. Fahrerflucht. Auf der Straße Baun-Neustadt wurde der Arbeiter Hermann Schulz aus Klein...

Baun. Fahrerflucht. Auf der Straße Baun-Neustadt wurde der Arbeiter Hermann Schulz aus Klein...

Baun. Fahrerflucht. Auf der Straße Baun-Neustadt wurde der Arbeiter Hermann Schulz aus Klein...

Baun. Fahrerflucht. Auf der Straße Baun-Neustadt wurde der Arbeiter Hermann Schulz aus Klein...

Baun. Fahrerflucht. Auf der Straße Baun-Neustadt wurde der Arbeiter Hermann Schulz aus Klein...

Baun. Fahrerflucht. Auf der Straße Baun-Neustadt wurde der Arbeiter Hermann Schulz aus Klein...

Baun. Fahrerflucht. Auf der Straße Baun-Neustadt wurde der Arbeiter Hermann Schulz aus Klein...

Baun. Fahrerflucht. Auf der Straße Baun-Neustadt wurde der Arbeiter Hermann Schulz aus Klein...

Hühnervolles Luch. Dabei ging der litige Kerl außerordentlich gerissen vor. In dem einen Hühnerstall hatte er einen Teil der Beute liegen gelassen...

Schicksal. Einen merkwürdigen Versuch erlebten die Trabanten des Frühlings, der Niedereinfiedel verließ. Am Eingang zum Bahnhof stellte sich nämlich kurz vor Abgang...

Mit dabei sein!

Das möchte jeder, wenn sich draußen Grobes und Gewaltiges vollzieht. Das kann auch jeder, wenn er leiser, ständiger Besucher des Meisters Tagesblatt ist...

Arbeitsmädchen

als Schulheiferinnen für die Ostgebiete

Berlin. Nach einer Mitteilung des Reichserziehungsministers wird unter den gegenwärtigen besonderen Verhältnissen beabsichtigt, vorübergehend geeignete weibliche Hilfskräfte für die Betreuung des jugendlichen Ostgebiete in Kindergärten und Volksschulen zur Verfügung zu stellen...

Vollstreckung eines Todesurteils

Berlin. Am 7. November 1939 wurde der am 17. Mai 1907 in Fieberbad (Kreis Vins) geborene Alois Stadler hingerichtet...

Die Familienunterstützungen in Frankreich völlig unzulänglich

Paris. Gerade so viel, um nicht vor Hunger zu sterben. Die im französischen Meer befehrt, hat die Pariser Regierung bekanntlich vor kurzem für die kämpfenden Truppen eine Sonderzulage gewährt...

Das 'Deuxième' beschäftigt sich am Montag mit diesem sehr heiklen Problem und nimmt aus Furcht vor der Senur seine Lust zur Ironie. Die Soldatenbeiträge, so schreibt das Blatt, habe nicht den Zweck...

ste nicht vor Hunger sterben. Ich sage nicht, daß das gerecht und menschlich ist, aber es ist nun einmal so...

Das Leben eines Ausländers in Frankreich nicht erfreulich

Die Einreisebestimmungen zuzunehmen die gesamte Wirtschaft Frankreich im 'Jour' über die Auswirkungen des Krieges. Die Auswirkungen des Krieges auf den Fremdenverkehr in Frankreich veranlaßt den 'Jour' zu einem Reisebericht...

Phantastische Unordnung in Großbritannien

London. Die Phantastische Unordnung in Großbritannien. Das Blatt wendet sich dann in einem längeren Artikel gegen die Wirtschaft und gegen die schlechte Organisation...

Das Blatt wendet sich dann in einem längeren Artikel gegen die Wirtschaft und gegen die schlechte Organisation, die in dem britischen Ernährungsweisen und in der Belieferung der Bevölkerung mit Lebensmitteln ausgebrochen ist...

Auch in den Teeworten Großbritanniens herrscht eine phantastische Unordnung. Man habe einen Teil der Teeworte auf Schiffen lagern wollen. Diese Schiffe seien aber verloren gegangen...

Gräßliche Rohheiten englischer Seeleute

Newport. Die Besatzung des U.S.A.-Frachters 'Independence-Hall' berichtet, der Newport Sun zufolge, bei der Ankunft im Newport Hafen über die gruseligsten Rohheiten indischer Seeleute an Bord des britischen Dampfers 'Dorchester'...

Der Arzt und die Sanitäter der 'Independence-Hall' brachten über 24 Stunden, um 71 verletzte indische Matrosen zu behandeln, welche beim Versuch, die Rettungsboote zu besteigen...

Die nackten Indianer waren derart verängstigt und erschrocken, daß sie aus dem Rettungsboot in Ladungen an Bord des U.S.A.-Frachters gehoben werden mußten. Nach Aufstiege des Schiffes wurde die Besatzung über 50 Schwerverletzte, darunter zahlreiche Knochenbrüche und Schädelbrüche...

Berliner Böse vom 7. November 1939

Zu Beginn des Verkehrs war die Stimmung an den Aktienmärkten erneut recht freundlich, wobei allgemeine Optimismus überwog. U. a. stiegen Camerit um 1 1/2%, B. Schellen um 1 1/2%, und Crenkein sowie Deutscher Eisenhandel um 1 1/2%...

Hauptredakteur Heinrich Uhlmann, Riesa, verantwortlich für den gesamten Textteil und Bilderteil. Stellvertreter: Heinz Haderland, Riesa. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Dietrich, Riesa...

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Table with multiple columns showing stock market data for Leipzig, including various companies and their share prices.

Stimmungsbild von der Mitteldeutschen Börse. Leipzig. Da nur wenig Material im Markt lag, hielt sich das Geschäft in engen Grenzen. Die Kursbewegung verlief uneinheitlich...

Am Montagmarkt wurden Vereinigte Stahl und in der Chemietruppe Heiden und Gehe & Co. je 1 v. höher notiert. Unter Maschinen- und Metallwerten waren Heinecker, Zeiger Eisen und Obeliger Waggon 1 v. fester...

4 v., während Steingut Gold 1 1/2 v. abschröckten. Von Textilwerten gingen 4000 A. Vogt, Talle 2 1/2 v. höher um und Dittersdorfer Filz 8000 A. bei plus 1 v. Dresdener Gard. gemann 1 v., dagegen verloren Glaener...

Die Invaliden-Versicherung während des besonderen Einflages der Wehrmacht

Dresden. Die Landesversicherungsanstalt Sachsen teilt mit:

Der Generalbevollmächtigte für die Wirtschaft hat unter dem 13. 10. 1939 eine Verordnung über die Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten sowie die Knappschaftliche Pensionsversicherung während des besonderen Einflages der Wehrmacht erlassen. Nach § 1 dieser Verordnung sind sämtliche Bezüge, die Angehörige der Wehrmacht während des jetzigen besonderen Einflages der Wehrmacht erhalten, nicht Entgelt im Sinne des § 160 der Reichsversicherungsordnung. Für sie sind daher keine Beiträge zu entrichten. Dies gilt insbesondere für etwaige Zahlungen, die einen einberufenen Gefolgschaftsmitglied von dem Unternehmer (Dienstberechtigten) gewährt werden. Die Zeiten des besonderen Einflages der Wehrmacht werden, wie es in § 2 der Verordnung heißt, für Erfüllung der Wartezeit angerechnet und erhalten die Anwartschaft (Erfahrungszeit). Diese Erfahrungszeit stehen Pflichtbeiträge gleich. Dem Versicherten werden nach Eintritt des Versicherungsfalles für die Zeit des besonderen Einflages der Wehrmacht aus Mitteln des Reichs Steigerungsbeträge gewährt, deren Höhe später festgesetzt werden wird. Sind für diese Zeit Beiträge entrichtet worden, so werden für sie zusätzlich Steigerungsbeträge gewährt.

Die Sozialversicherung (Invalidenversicherung) der Rotdienstpflichtigen

Die Landesversicherungsanstalt Sachsen teilt mit: In der 2. Durchführungsverordnung zur Rotdienstverordnung vom 10. 10. 1939 wird die Sozialversicherung der Rotdienstpflichtigen geregelt. Nach § 1 dieser Verordnung berührt ein kurzfristiger Rotdienst ein bestehendes Sozialversicherungsverhältnis nicht. Werden bei langfristigen Rotdienst für die Dauer der Beschäftigung im Rotdienst die bisherigen Dienstbezüge von der früheren

Beschäftigungsstelle weiter gezahlt, so bleibt das bestehende Sozialversicherungsverhältnis unberührt (§ 2). Wird zwischen dem Dienstleistungsempfänger und einem Lohnempfänger, der nicht unter § 2 fällt, ein Arbeitsvertrag entsprechend Beschäftigungsverhältnis begründet, so finden für die Sozialversicherung die allgemeinen Vorschriften sinngemäße Anwendung. Jedoch bleiben Personen, die vor der Bezugnahme zum Rotdienst der Versicherungspflicht in der Angestellten-Versicherung oder der Knappschaftlichen Pensionsversicherung unterlagen, aber auf Grund des Rotdienstes eine Invalidenversicherungspflichtige oder nichtknappschaftliche Beschäftigung ausüben, für die Dauer des Rotdienstes in ihrem bisherigen Versicherungsweig versichert; maßgebend für die Höhe des Beitrags ist der zuletzt an den bisherigen Versicherungsträger bezahlte Beitrag (§ 3).

Wird zwischen dem Dienstleistungsempfänger und einem Rotdienstpflichtigen, der nicht unter § 2 fällt, ein Arbeitsvertrag entsprechendes Beschäftigungsverhältnis nicht begründet, so gelten für die Rentenversicherung der Arbeiter und Angestellten sowie die Knappschaftliche Pensionsversicherung die Vorschriften sinngemäß, die für die Angehörigen der Wehrmacht während des besonderen Einflages erlassen sind. War der Rotdienstpflichtige bei Eintritt in den langfristigen Rotdienst nicht rentenversicherungspflichtig, so bleibt er weiter versicherungsfrei (§ 4 S. 1). Im übrigen wird auf den Wortlaut der Verordnung verwiesen (Reichsgesetzblatt I S. 2018).

Wasserstände der Elbe, Eger, Elbe

	Elbe			Nimburg	Eger		
	5. 11.	6. 11.	7. 11.		5. 11.	6. 11.	7. 11.
Moldau:				+ 42	+ 28	+ 39	
Kamalk:	+ 75	+ 75	+ 73	+ 21	0	14	
Modran:	+ 30	+ 33	+ 27	+ 101	+ 103	+ 110	
				290	293	220	
				328	313	336	
Eger:				321	331	342	
Lauß:	+ 1	+ 20	+ 33	271	250	236	
				360	349	335	

Es wird geschafft!

„Das wird geschafft! Wäre ja gelacht, wenn das nicht hiesigen sollte“ meinte Herr Krause zum Nachbarn, Herrn Schulze, als dieser sich besorgt erkundigte, ob diesmal wohl das Spendenaufrufen des RFB etwas zurückgehen würde: es fehlten doch immerhin die Pfundspendertage. Wie es geschafft wird, daß nämlich das Aufkommen nicht zurückgeht, sondern sogar noch erfreulich steigt, erzählt Herr Krause dann auch. „Früher“ — so sagte er — „haben Sie, da gaben wir alle im Monat abgesehen von den Straßensammlungen usw. einmal zum Eintopf, und dann einmal für die Pfundspende. Und diesmal nun, im Kriegswinterhilfsjahr, da geben wir eben am Oxyerionstag, der ja an die Stelle des Eintopfsunntags getreten ist, mehr als das doppelte. Im Grunde bleibt es sich ja gleich, ob man in einer oder in zwei Raten spendet. Und da wir im Krieg erst recht wirklich obfern, und uns unter Feldgrauen und Marineblauen draußen würdig zu erweisen, kommt mit dem einen Opfer sogar noch mehr zusammen!“

Herr Krause blickte Herrn Schulze triumphierend an. „Gewiß, das war das Ei des Kolumbus. Und nicht nur Herr Schulze begriff diese einfache Rechnung, alle anderen Volksgenossen taten desgleichen und werden daher am kommenden Oxyerionstag des deutschen Volkes die ausfallende Pfundspendensammlung mitgeben! Herr Krause wird auch diesmal Recht behalten: Wir werden es schaffen, glänzend sogar! Jeder Oxyerionstag ist eine Schlacht des großen Winterkrieges, den die Heimat gewinnen muß und wird!“

50 000 Mark auf Losnummer 145 265

Berlin. In der heutigen Vormittagsziehung der ersten Klasse der 2. Deutschen Reichslosterie fielen 3 Gewinne von je 50 000 Reichsmark auf die Nummer 145 265. Das Los wird in der ersten Abteilung in Viertelteilen, in der zweiten und dritten Abteilung je in Achtelteilen gespielt.

Ämliches

Kirchensteuer 1939

Für die Erhebung der ev.-luth. und röm.-kath. Kirchensteuer auf das 4. Kalendervierteljahr 1939 (1. 10. bis 31. 12. 1939) ist der 15. November 1939 als 4. Steuertermin festgesetzt worden. Es sind an diesem Fälligkeitstermin von den ev.-luth. Steuerpflichtigen ein Viertel des Jahresbetrages und von den röm.-kath. Steuerpflichtigen ein Viertel des Jahresbetrages an die zuständigen Steuerstellen zu leisten. Diese Bekanntmachung gilt als Zahlungsaufforderung. Spätestens Anfang Dezember 1939 ist mit der lohnpflichtigen Mahnung und Beitreibung der Rückstände zu rechnen. Riesa, am 6. November 1939. Der Oberbürgermeister zu Riesa — Steueramt als Stillschle des Finanzamts.

Auf die jetzt gültige Nährmittelliste kann bis zum 10. dieses Monats bis zu 100 g Tafelschokolade oder 125 g Pralinen und dergleichen und 125 g Süßwaren aller Art abgegeben werden.

Die Abgabe ist auf der Nährmittelliste durch Firmen- und Beschriftung der abgegebenen Ware zu vermerken. Riesa, am 7. November 1939. Der Oberbürgermeister zu Riesa Ernährungsamt.

Betrifft Fahrplan des Städt. Kraftverkehrs Riesa

Ab 5. d. M. sind die in den letzten Wochen erfolgten und bekanntgegebenen Änderungen des Fahrplans in einem neuen Plan zusammengefaßt und einige Fahrten geändert worden. Die Fahrzeiten sind an den Haltestellen in den Ausdruckschriften angehängt. Taschenfahrpläne werden erst ab 11. d. M. durch die Fahrer der Omnibusse abgegeben, da die Änderungen der Fahrzeiten der übrigen Verkehrsbetriebe, die in der laufenden Woche noch geschehen, mit aufgenommen werden sollen. Die Änderungen am Fahrplan sind die folgenden: Fahrt 3 fällt weg; Fahrt 20 11.05 nach Zeitbahn verkehrt Mi., Sa., S.; Fahrt 32 fällt weg; Fahrt 34 verkehrt auch sonntags; Fahrt 35 verkehrt täglich über Bahnhof, 16.01 an Bahnhof, 16.07 ab Bahnhof; Fahrt 36 verkehrt täglich über Bahnhof, 16.09 an Bahnhof, 16.08 ab Bahnhof, 16.12 an Georg-von-Nitrod-Platz, 16.14 an Kirchstraße, 16.19 an Hamburger Straße, 16.24 an Hamburger Straße, 16.28 ab Georg-von-Nitrod-Platz, 16.48 an Hindenburgplatz; Fahrt 37 verkehrt 5 Min. später; Fahrt 39 verkehrt nur 16.50 ab Hindenburgplatz bis Metzendorf, ab Metzendorf 17.15; Fahrt 40 verkehrt über Bahnhof, 17.24 an Bahnhof, 17.33 ab Kirchstraße über Bahnhof; Fahrt 41 verkehrt 9 Min. später, 17.35 ab Hindenburgplatz, 18.02 ab Kirchstraße; Fahrt 42 verkehrt 17.58 ab Hindenburgplatz, ab Lager bleibt unverändert; Fahrt 44 fällt weg; Fahrt 49 verkehrt nach Zeitbahn auch sonntags; Fahrten 62—65 nur Mi., Sa., S.; Fahrt 66 verkehrt nur So. u. S. Städt. Kraftverkehr Riesa.

Gaststätten „Wettiner Hof“
Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag
Dielen-Tanz-Betrieb

Waldschlößchen Röderau
Morgen Mittwoch **der beliebte Tanz**

Gasthof Wolf Glaubitz
Morgen Mittwoch **der beliebte Tanz** für jung und alt

Am 5. November 1939 verstarb infolge tragischen Unfalles unsere heißgeliebte gute Tochter

Johanna

im blühenden Alter von 18 Jahren.

In tiefer Trauer

Paul Wilhelm

Glaubitz A 871

zugleich für alle Hinterbliebenen.

Beerigung findet Donnerstag, den 9. 11. 39, nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Umtauschangebot des Landwirtschaftlichen Kreditvereins Sachsen

Laut Bekanntmachung im Sächsischen Verwaltungsblatt vom 30. 6. 1939 (Nr. 51) und in den Leipziger Neuesten Nachrichten vom 30. 6. 1939 (Nr. 161) sind unsere 6% Aufwertungs-Geldpfandbriefe der Serien 14, 15, 16, 16B, 17 und 18 zur Rückzahlung zum Nennwert am 2. Jan. 1940 gekündigt worden. Die Verzinsung der gekündigten Stücke endet mit dem 31. Dezember 1939. Die Einlieferung der Aufwertungs-Pfandbriefe hat mit Zinsschein per 1. Juli 1940 ohne Erneuerungsschein zu erfolgen, da dieser gleichzeitig als Guthaben für eine etwaige Restauszahlung gilt. Der Einlösungsbetrag wird am Fälligkeitstage, dem 2. Januar 1940, vergütet.

Zum Umtausch gegen die gekündigten Stücke bieten wir an: Unsere 4 1/2% Pfandbriefe Reihe 9 zum Kurse von 99 1/2%, frei von Spesen und Börsenumsatzsteuer, mit Zinsscheinen per 1. 7. 1940 u. f.

Umtauschanmeldungen

werden sofort — spätestens bis zum 31. Januar 1940 — entgegengenommen. — Einlösung und Umtausch erfolgt an der Kasse des Kreditvereins oder durch Vermittlung von Banken, Sparkassen und Kreditgenossenschaften. 3. November 1939

Landwirtschaftlicher Kreditverein Sachsen
Dresden / Prager Straße 43 / Fernruf 25486

Marthel Reinicke Gerhard Bösl, Gefr.

geben zugleich im Namen beider Eltern ihre Verlobung bekannt

Riesa 7. November 1939 Im Felde

Ihre Vermählung geben bekannt

Erich Kölbel, Gefr.
Liesbeth Kölbel geb. Moritz

z. Zt. im Felde Zeithain-Lager

Uffz. Paul Müller Dora Müller geb. Iwan

Vermählte

Jena November 1939 Döbernitz

Flaschen Paul Starke
am Hindenburgplatz
von meiner Vorf.-Spezialität Riesaer Riederlitz Reimeinischen Weinbrandflaschen kauft

Erhielt Nummer

584

Karl Wintler, Widrig Kolonial- und Fleischerei.

Handtasche

mit Inhalt u. Fahrkarten vom 11. 2. bis Bahnhofstr. Sonntag abg. verl. Bitte abg. i. Tagebl.

Hämorrhoiden

sind lästig! Verlangen Sie portofrei **Gratisprobe** **Anuvalin** Anuvalinfabr. Berlin SW 61/A 622

Holz-Jauchefässer

in neuer Bauart mit Schraubreifen und Lagerfüßen fertigt in allen Größen, Reparaturen führt aus **Paul Taupitz, Riesa** Böttchermester Parkstraße (Nähe Amtsgericht) Ruf: 950

1 geb. eij. Unterofen

mit Tornister u. Radelauflage billig zu verkf. Schulstraße 11.

Guterhalt. Herd

zu kaufen gesucht. Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Suche 2 gr. Wagenplanen zu leihen

Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Getragener, schwarzer Herren-Wintermantel

z. verkf. Veffingstr. 5, II. (Wäcker)

Zum Totenfest

Kranzblumen Kranzkränze Fertiger Grabmud Rosen- u. Kleiderblumen in großer Auswahl bei **Hilba Böttner** jetzt: Schloßstraße 15.

Scherer bringt Erfolg!

Die Front der Heimat

steht festgefügt in dem entschlossenen Willen, dem Führer auf allen Wegen zu folgen und mit ihm den gegenwärtigen Kampf zu einem glänzenden Endsieg zu führen. In dieser Front steht auch unsere Heimatzeitung, das Riesaer Tageblatt, als Mitkämpfer und Bundesgenosse. Mehr denn je ist es heute seine Aufgabe, seinen Lesern schnell und ausführlich über alle Ereignisse zu berichten. Nichts geschieht, ohne daß es das Riesaer Tageblatt in Wort und Bild mitteilt. Man bestelle sofort: Riesa, Goethestr. 59 — Ruf 1237.

Ufa

Goethestraße

Ab Dienstag bis Donnerstag

Nur 3 Tage!

Zwei Frauen

und Ihre Schicksale,

die grüne Heide

als Schauplatz einer zu Herzen gehenden, packenden Handlung von

Liebesglück

und Liebesleid

in dem großen Ufa-Film:

Besondere Berücksichtigung von Mutter und Kind bei der Lebensmittelzuteilung

Kriegsernährung der Kinder lückenlos gesichert

nds. Berlin. In der Sozialpolitischen Zeitschrift der deutschen Jugend „Das junge Deutschland“ schildert der Sachbearbeiter des Reichsernährungsministeriums Regierungsrat Dr. Wapler, in welcher Weise innerhalb der notwendigen Rationierung der Ernährung im Kriege die besonderen Ansprüche von Mutter und Kind, den biologischen Anforderungen entsprechend, sichergestellt worden sind. Bei den Zuteilungen für Kinder bis zu 6 Jahren sei zu beachten, daß mengenmäßig zweifellos äußerst günstig die Zuteilungen für Säuglinge und Kleinkinder sind. Säuglinge erhielten, obwohl sie entweder von der Mutter gestillt werden oder nur Milch mit Nährmittelzusatz bekommen, volle Kleinkinderportionen. Das bedeutet, daß diese Mengen, da sie ja nicht von dem Kind verzehrt werden können, der Mutter zum Aufbau ihrer Gesundheit uneingeschränkt zur Verfügung kommen. Daneben bestehe sogar noch die besondere Möglichkeit zusätzlicher Zuteilungen von Vollmilch und Nährmitteln an stillende Mütter und Wöchnerinnen, ebenso wie werdende Mütter. Die jungen Mütter seien somit besonders sorgfältig bedacht.

Daß die Kinder bis zu sechs Jahren ausreichend Nährmittel erhalten, sei dadurch geregelt, daß neben den auf die

Brotkarte zu bestehenden 500 Gramm Kindernährmitteln monatlich diesen Kindern auch die vollen Portionen der Nährmittellkarte zuteilen, also außerdem noch monatlich insgesamt 600 g Nährmittel. Die gegen den Vormonat erhöhte Mutterration und besonders die von allen Seiten beehrte Zuteilung von Kuhmilch werde es jeder Mutter ermöglichen, ihren Kleinkindern den notwendigen Brotaufschlag zu geben. Vermutlich müßten auch hier manche Schwierigkeiten überwunden werden und so auch Umstellungen erfolgen; so sei z. B. die diesen Kindern zugeteilte Vollmilch von 1/2 Liter täglich in diesen Mengen früher zumeist nicht bezogen worden. Hier bestehe aber die Möglichkeit, durch die Verwendung der fetthaltigen Vollmilch, die nicht zum Trinken benutzt wird, bei der täglichen Zubereitung der Mahlzeiten Ausgleich vorzunehmen.

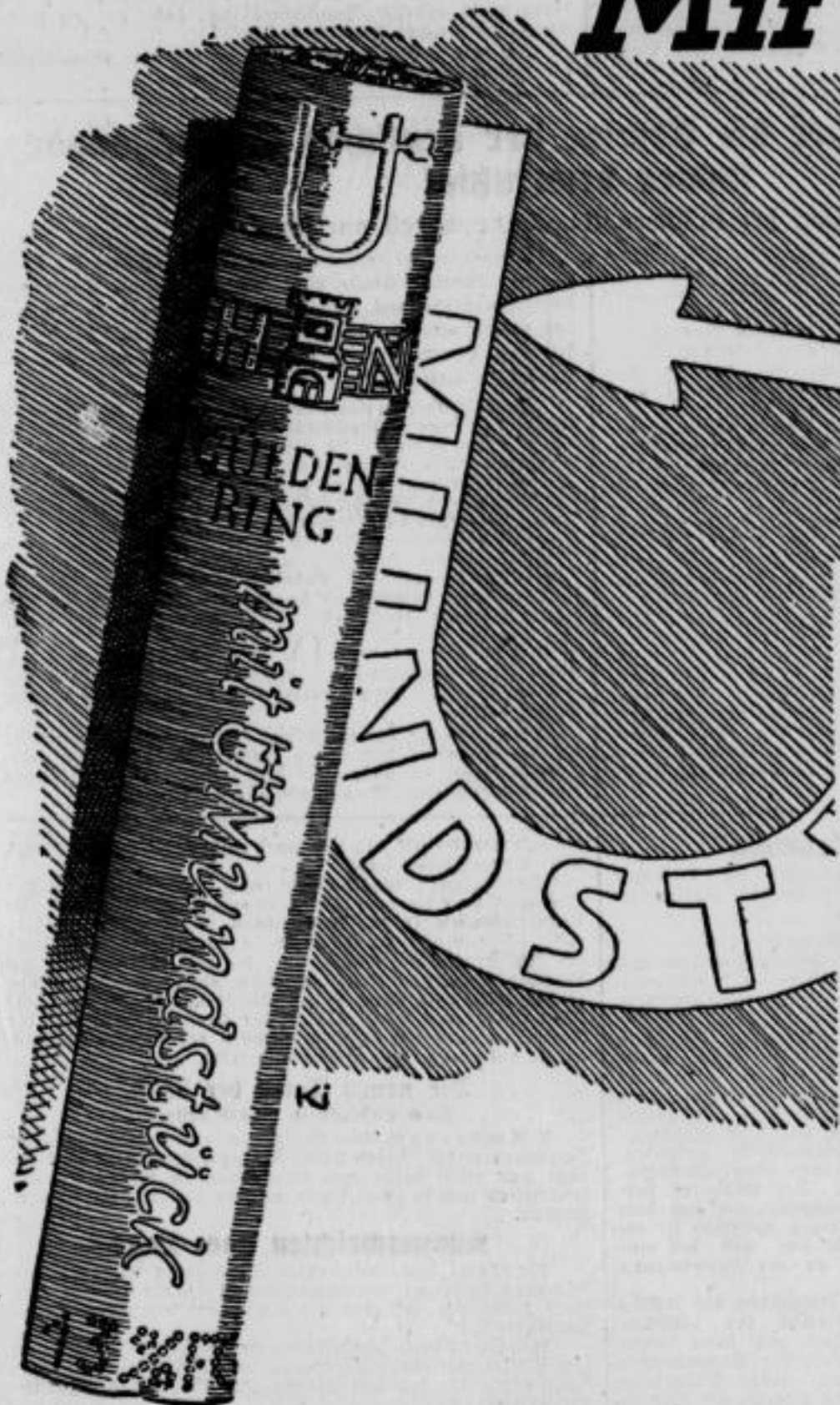
Die Reichsfleischkarte für Kinder bis zu 6 Jahren enthält die vier Sonderabschnitte „A“ 1-4, auf diese Abschnitte seien die Zuteilungen vorbehalten. Es müßte allen Eltern und Betreuern von Kindern geraten werden, die entsprechenden Notizen in der Tagespresse genau zu verfolgen. Eine entsprechende Regelung sei auch bei der Reichsfettkarte getroffen. Da eine Einteilung der Alters-

stufen notwendig sei, werde sich immer die Ernährung ab 5/6 Jahre alter Kinder schwieriger gestalten als die von einjährigen. Die Rationshöhe seien aber nach dem Alter der einzelnen Altersklassen berechnet, so daß bei richtiger Einteilung der Lebensmittel auch ein volles Auskommen sicher sei. Die Kinder von 6-14 Jahren brauchten für den Aufbau des im Wachstum begriffenen Körpers naturgemäß größere Portionen. Neben der Erhöhung aller anderen Rationen sei bei ihnen für ausreichenden Brotaufschlag gesorgt und Sonderzuteilung auf „A“ 4 ihrer Reichsfleischkarte vorbehalten.

Jugendliche über 14 Jahre würden den Normalverbraucher gleichgesetzt, könnten aber auch Zulagen als Schwer- und Schwerstarbeiter erhalten, wenn sie ab 16 Lehrlinge dauernd schwere körperliche Arbeit zu leisten hätten.

Insgesamt seien die Rationen so ausreichend bemessen, daß jede Altersstufe, die für die Gesundheit und das Wachstum des jugendlichen Körpers notwendigen Mengen ohne weiteres erhält. Berücksichtige man, daß die vitaminreichen Lebensmittel (Gemüse, Kartoffeln, Obst und Fisch) ohne Karten zu erhalten sind, so müßte abschließend gesagt werden, daß für die Ernährung der Jugend heute umfassend und lückenlos gesorgt sei und zu Befürchtungen auch für die Zukunft kein Anlaß bestehe.

Mit U Mundstück und doch OHNE



Das ist das Neue an dem *unsichtbaren* Mundstück der GÜLDENRING: Es läßt neben dem Aroma auch den Geschmack des Tabaks zur Geltung kommen. Die Freude an diesem herzhaften, für eine mundstücklose Zigarette typischen Genuss wird aber noch gesteigert durch den Schutz, den das U Mundstück den Lippen gewährt. Die neue GÜLDENRING kann man also genau so sorglos rauchen, wie eine beliebige Mundstück-Zigarette.

Bitte, machen Sie die Probe!

Haus Pflanzburg

GÜLDENRING 4 PF.

jetzt auch mit U Mundstück



as nicht
i. Herrn
bismal
zurück
penden-
kommen
stet, er-
ste er-
hen von
st, und
nun, im
Personen-
eten ist,
ich ja
bet. Und
um uns
würdig
ch mehr
end an.
icht nur
andern
der a m
Volles
n! Herr
erden es
ist eine
imat ge-
65
ung der
Gewinne
stetleiten,
stetleiten
C
aba
g
gel
nen
ale,
elde
er zu
en,
ng von
ack
leid
a-Film:
eifter
ken
n Roman
Lons
in seinen
er Heide
en
er dieses
stückes:
Brigitte
Schlend
Holliger
Behmer
hmidsober
nd 9 Uhr
-Th.
nerstag:
sch
allasko
ebte
mit:
the Weiser
tagu 8 Uhr

Haupttreubandstelle Ost

Nur Regelung wichtiger wirtschaftlicher Aufgaben in den jemals polnischen Gebieten - Derrliche Treubandstellen an den größeren Behörden

1) Berlin. Der Vorsitzende des Ministerzweites für die Reichsverteidigung und Beauftragte für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, hat die Errichtung einer Haupttreubandstelle Ost verfügt. In einer Bekanntmachung hierüber heißt es:

Ich habe bei mir eine Haupttreubandstelle Ost eingerichtet. Sie hat ihren Sitz sowohl in Berlin wie beim Generalgouverneur der besetzten polnischen Gebiete. Die Haupttreubandstelle arbeitet im Benehmen mit dem Generalgouverneur, den Reichskathältern und den Oberpräsidenten. Sie errichtet Treubandstellen in Danzig für den Reichsgau Westpreußen, in Posen für den Reichsgau Posen, in Rzeszów für den Regierungsbereich Rzeszów, in Katowice für den Regierungsbereich Katowice, in Krakau für ein noch näher festzulegendes Teilgebiet des Generalgouvernements der besetzten polnischen Gebiete.

Die Haupttreubandstelle Ost hat folgende Aufgaben:

- a) die Verwaltung des Vermögens des polnischen Staates innerhalb der von den deutschen Truppen besetzten Gebiete,
- b) die Regelung des Geld- und Kreditwesens,
- c) die Anordnung aller wirtschaftlichen Maßnahmen, die zur Ueberleitung der Wirtschaftsführung auf die einzelnen Verwaltungsgebiete erforderlich sind und die Durchführung der etwa notwendigen Auseinandersetzungen und Berechnungen,
- d) ihr im Einzelfall von mir übertragene Wirtschaftsaufgaben.

Beschlagnahmungen dürfen nur noch von der Haupttreubandstelle Ost im Benehmen mit den beteiligten Verwaltungsgewalten bzw. dem Generalgouverneur für die besetzten polnischen Gebiete verfügt werden. Bis her von örtlichen Stellen durchgeführte Beschlagnahmungen sind nur wirksam, wenn sie von der Haupttreubandstelle Ost bestätigt werden. Ist die Bestätigung bis zum 1. Februar 1940 nicht ausgesprochen, so erlischt die Beschlagnahme.

Die Haupttreubandstelle kann zur Verwaltung von Unternehmen und Vermögenswerten aller Art kommissarische Beamten bestellen. Soweit bereits von anderen Stellen solche Beamten bestellt worden sind, kann die Haupttreubandstelle sie abberufen und andere Beamten einsetzen. Die Beamten bedürfen der Entlastung durch die Haupttreubandstelle Ost. Demgemäß übt die Haupttreubandstelle Ost in Zukunft allein die Befugnisse über die Einsetzung von kommissarischen Beamten gemäß der Verordnung über deren Einsetzung für Unternehmen, Betriebe und Grundstücke in den besetzten, ehemals polnischen Gebieten vom 29. September 1939 (Verordnungsblatt für die besetzten Gebiete in Polen Nr. 739) aus.

Die Haupttreubandstelle Ost kann ihre Befugnisse auf die örtliche Treubandstelle übertragen. Unberührt bleiben militärische Requisitionen und die Ananspruchnahme von Grundstücken, Einrichtungen, Gegenständen und andere für unmittelbare Zwecke der Zivilverwaltung.

Die Haupttreubandstelle Ost kann zur Durchführung ihrer Aufgabe Verwaltungsvorschriften erlassen. Allgemeine Anordnungen bedürfen zu ihrer Wirksamkeit der Veröffentlichung in den Amtsblättern der Verwaltungsbezirke.

Umsiedlung in vollem Umfange angeht

Die deutsche Volksgruppe aus Estland wieder nach Deutschland zurückgeführt

1) Reval. Die Umsiedlung der deutschen Volksgruppe Estlands und der in Estland lebenden Reichsdeutschen nähert sich ihrem Ende. Am Sonnabend verließ der Rdt.-Dampfer „Oceana“ Reval mit 804 Umsiedlern. Heute Abend folgt ihm der Rdt.-Dampfer „Sierra Cordoba“ mit 856 Personen an Bord. Damit haben in der Zeit vom 18. Oktober bis 5. November mit 15 Transporten etwa 12 000 Volks- und Reichsdeutsche die Reise in die neue Heimat angetreten. Zieht man in Betracht, daß in etwa einer Woche die „Sierra Cordoba“ noch rund 1000 Umsiedler abholen soll und über 1000 Personen zur Ueberführung ihrer Geschäfte und Unternehmungen bis zum Dezember bzw. Januar Aufbruch erhalten haben, dann kann man feststellen, daß die deutsche Volksgruppe in Estland dem an sie ergangenen Rufe fast reiflos gefolgt ist oder noch folgt und die Umsiedlungsaktion als in vollem Umfange angeht bezeichnet werden kann.

Erwähnt sei noch, daß der rasche Abtransport der 12 000 Personen nur durch den Einsatz so großer Dampfer wie der Rdt.-Schiffe „Der Deutsche“, „Sierra Cordoba“ und „Oceana“ möglich war, von denen die beiden ersten je 2, das letztere 2 Fahrten gemacht haben. Zur Beförderung des größeren Gepäcks und der Möbel ist gleichzeitig eine Reihe von Frachtdampfern eingesetzt worden.

Aufgebracht und schwer beschädigt

Britische Seeräubermethoden gegen belgische Fischerboote

1) Brüssel. Die britischen Seeräubermethoden werden neuerdings auch gegenüber harmlosen neutralen Fischdampfern angewendet. So sind bereits vier belgische Fischereiboote in der Nordsee und im Kanal aufgebracht und in die verächtlichen Domens eingeschleppt worden. Der neueste Fall wird vom Brüsseler „Soir“ berichtet. Der belgische Fischdampfer „Dito 274“ wurde auf der Höhe des Cap Gris Nez durch ein englisches Torpedoboot aufgebracht und zur Fahrt nach den Domens gezwungen. Dabei verursachte das britische Kriegsschiff größere Schäden am Vordersteil des belgischen Dampfers. Erst als britische Bootdebeamte das Schiff peinlich durchsucht hatten, durfte es die Rückreise antreten.

Englische Minen vertreiben dänische Fischer

1) Esbjerg. Abgesehen von einigen Fahrzeugen, deren Besitzer Küstenfischer betreiben, sind jetzt mehr als 150 Fischkutter an der ganzen Küste Westjütlands verteilt, um von anderen Plätzen aus die Fischer zu vertreiben, die ihnen das englische Minenfeld vor Esbjerg in den gewöhnlichen Fischgründen unheimlich gemacht hat. Die Fischer können bei bescheidensten Ansprüchen sich und ihre Familie noch gerade über Wasser halten. Sie erreichen bei weitem nicht die Einnahmen, die sie gerade in dieser Jahreszeit gehabt haben würden.

Amerikanischer Dampfer auf eigenes Risiko nach Rotterdam ausgelaufen

1) Amsterdam. United Press zufolge ist der amerikanische Dampfer „Blackbird“ trotz der gegenteiligen Bestimmungen in U.S.A. auf eigenes Risiko von Newport nach Rotterdam in See gegangen. Zur Ladung gehören Waren, die auf der Kontinentalseite stehen, wie Kraftwagen, Lebensmittel, Motortrecker usw. Sämtliche Waren sind für Belgien bzw. Holland bestimmt. In amerikanischen Schiffsabriefen, so behauptet United Press, sei man sehr gedrückter Stimmung, weil aufgrund der neuen Neutralitätsregelung mehr als 30 Schiffe der Nordatlantikkontinente in den Häfen liegen bleiben müßten.

Uebernahme der deutschen Technischen Hochschule

Reichsprotector Freiherr von Neurath in Brünn

1) Reichenberg. Der vom Führer für das Gebiet des Protectorats Böhmen und Mähren eingesetzte Vertreter, Reichsprotector Freiherr von Neurath, stattete am Montag dem Lande Mähren und der Landeshauptstadt Brünn erstmalig einen Besuch ab, der von der gesamten Bevölkerung mit frohen Herzen erwartet wurde. Gleichzeitig wurde die deutsche Technische Hochschule, die sich seit ihrer hohen Sendung als deutsches Volkswerk im Osten bewährt hat, in die Verwaltung und Obhut des Reiches übernommen.

Die offiziellen Feierlichkeiten begannen am Vormittag, wo dem Reichsprotector in dem großen Saale des Neuen Rathauses die führenden Persönlichkeiten der Stadt vorgestellt wurden.

Nach der Begrüßung sprach Reichsprotector Freiherr von Neurath. Der Reichsprotector erinnerte daran, daß das Großdeutsche Reich auch den Schutz des tschechischen Teiles der Bevölkerung übernommen habe und nicht daran denke, die Angehörigen dieses Volksteiles all die Bitternisse vergelten zu lassen, die den deutschen Volksgenossen in den letzten 20 Jahren seelisch und materiell widerfahren ist. Der christlich und loyal zum Reich stehende, werde in seiner Arbeit stets unsere Unterstützung finden. Die Länder Böhmen und Mähren seien von den verheerenden Wirkungen eines Krieges verschont geblieben, fuhr Reichsprotector von Neurath fort. Sicherlich werde man in den letzten Wochen und Monaten dies erst richtig schätzen gelernt haben. Das Land Mähren sei durch seine geographische Lage dazu bestimmt, eine Brücke zwischen Schlesien und der Ostmark zu bilden. Die Stadt Brünn und das Land Mähren würden durch die Verbesserung der Verkehrswege zum Reich, namentlich durch den Bau der Reichsbahnlinie in zunehmendem Maße mit wichtigen deutschen Wirtschaftszentren verbunden werden und damit die Voraussetzung für eine glänzende Aufwärtsentwicklung erhalten, an der alle Bewohner dieses Gebietes in gleicher Weise Anteil haben werden.

Der Reichsprotector schloß mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer, worauf die Anwesenden die Wiederholung des Heils sangen.

Hierauf begab sich Freiherr von Neurath in das Gebäude der Landesbehörde. Hier wurde er von Landespräsident Dr. Caha begrüßt. Reichsprotector Freiherr von Neurath dankte für den Empfang und fuhr dann fort: „Sie kennen aus meinen früheren Rednerungen die Grundzüge, nach denen ich mein vom Führer anvertrautes Amt zu führen beabsichtige. Sie alle, die Sie auf dem Boden der Realität stehen, werden erkennen, daß von mir und meiner Behörde das Mögliche getan wurde. Ich nehme dankend Kenntnis von Ihren Versicherungen, daß Sie loyal mitarbeiten wollen.“

An diesen Empfang schloß sich nach einer kurzen Ruhepause eine Besichtigungsfahrt durch die Stadt. Bei dieser Gelegenheit wurde auch eine soeben fertiggestellte Verbindungsstraße dem öffentlichen Verkehr übergeben.

Darauf erfolgte in Anwesenheit des Reichsprotectors Freiherr von Neurath die feierliche Uebernahme der deutschen Technischen Hochschule im Festsaal der Hochschule in die Reichsverwaltung. Dabei gab der Geschäftsführende Rektor, Professor Dr. Aris, einen längeren geschichtlichen Rückblick über die Brünnener Alma mater. Hierauf sprach der Vizepräsident des Reichsprotectors Prof. Dr. Aris. Er sprach in seiner längeren Ermüdung viele Reichsprotector Freiherr von Neurath darauf hin, daß mit dem 1. September dieses Jahres in der Geschichte der deutschen Technischen Hochschule in Brünn ein neuer Abschnitt begonnen habe, denn an diesem Tage sei die Hochschule nach der Verordnung des Führers vom 2. August 1939 in die Verwaltung des Reiches übergeführt worden, sie könne ihre Aufgaben erfüllen. Der Reichsprotector betonte dann, es werde sein Bestreben sein, dazu beizutragen, daß die Einrichtungen der Hochschule auf den für unsere Zeit erforderlichen Stand gebracht werden. Er, Neurath, werde daraufhin wirken, daß den deutschen Hochschulen in Böhmen und Mähren Blut aus dem Reich zugeführt werde, damit das auf Grenzgebiet gestützte Deutschum lebe, daß es die ganze Kraft des Reiches hinter sich habe.

In den Nachmittagstunden verließ der Reichsprotector wieder die Landesbehörde in Brünn.

Lloyd George über die Erfolge der deutschen Gegenblodade schwer beunruhigt

Bedeutung der russischen Unterstützung voll anerkannt

1) New York. Unter der Schlagzeile „Die Nazis lähmen die Lebensmittellieferung Englands“ bringt das New Yorker Blatt „Journal American“ einen von dem United Features Syndicate vertriebenen Artikel des früheren britischen Vizepräsidenten Lloyd George, der sich hauptsächlich mit dem beunruhigenden britischen Rationierungssystem beschäftigt und äußert, daß bei der Verlagerung der beiden Kriegsgegner England bereits empfindlich betroffen wurde.

Lloyd George schreibt u. a., der Krieg gleiche bisher den Vorbereitungen zweier Boxer für einen laut angeführten Kampf, allerdings mit dem Unterschied, daß die Zweifel sich mehrten, ob dieser Kampf überhaupt stattfinden und ob er wirklich ernsthaft geplant war. Weil dieser Weltkriegskampf schwerlich an der Siegfriedlinie entschieden würde, konzentrierte sich das Interesse auf die Lebensmittellieferung der beiden Gegner. Der Seetransport und die Luftangriffe seien zwar erst im Anfangsstadium, aber die Zahl der Versenkungen britischer Handelsschiffe nehme allenthalben zu. Diese Verluste seien bisher nicht zahlreich genug, um die wichtigsten Verbindungswege des britischen Empires zu gefährden, sie hätten aber bereits die notwendige Lebensmittellieferung aus Holland, Skandinavien und den baltischen Ländern abgeschnitten. Die beunruhigende Verfassung des Versorgungsministeriums über Butter und Speck beweise, daß hier ein empfindlicher Schlag gefallen sei. England sei auch von Polen, Estland, Lettland und Litauen hinsichtlich der Papierholzeinfuhr abhängig gewesen.

Lloyd George stellt dann die Frage, warum die übermächtige britische Flotte nicht imstande sei, die Seeverbindungen Englands mit Holland und Dänemark zu schützen und meint, möglicherweise verhindere die Angst vor einem deutschen Landangriff diese Länder jetzt, mit England Handel zu treiben.

Lloyd George beklagt weiter die aus der Molotowrede ersichtliche engere Annäherung Rußlands an Deutschland, die er teilweise auf die bräunliche Ablehnung der deutschen Friedensvorschlüge durch Chamberlain zurückführt. Beachtlich sei nicht nur die versprochene russische Materialhilfe für Deutschland oder die Drohung einer russischen militärischen Unterstützung, sondern auch die Tatsache, daß Molotow die deutsche Verflorung von den imperialistischen Kriegszielen der Alliierten und deren Friedensverweigerung übernehmen habe. Rußland sei in der Lage, Deutschland vielleicht entscheidend bei der Ueberwindung der britischen Blodade zu helfen. England müsse daher etwas tun, um die russische Erbitterung über die seitens der Westmächte jahrelange gezeigte Indifferenz zu beschwichtigen. Eine Handelsmission, die den Russen klingende Bezahlung für ihre Waren versprechen könne, sei das richtige Mittel dafür.

Lloyd George schließt seinen Artikel mit Lebensworten für die Annahme des neuen amerikanischen Neutralitätsgesetzes, denn er wisse aus den Zeiten des Weltkrieges die amerikanischen Munitionsschiffe zu schützen.

„Zeichen der Auflehnung“

Espanische Zeitung über die Kriegsunlust der britischen Dominien und Kolonien - Deutschlands Solidarität unerwähnt

1) Madrid. Die Zeitung „Alcazar“ beschäftigt sich unter der Ueberschrift „Zeichen der Insubordination“ mit der Haltung der britischen Dominien und Kolonien, welche keine Lust verspüren, am Krieg teilzunehmen. Obgleich diese erneut politisch aktiv zu werden, so ist die Stimmung aus dem Europafokus. Der britische Vizepräsident Lloyd George habe das Scheitern seiner Versuche, die Jnder gegen Deutschland aufzuklären, eingestehen müssen. Südamerika sei eingedenk der bitteren Erfahrung des Weltkrieges, wo englische Versprechungen für die Teilnahme am Kriege unerfüllt blieben. Smuts habe auch nur eine verschwundene Redezeit für die Interventionenpolitik gefunden. Ueberdies sei es derselbe Smuts, welcher seinerzeit heftige Angriffe gegen Kitchener richtete. Der Wille des südamerikanischen Volkes sei zweifellos einseitig, sich aus dem Konflikt herauszuhalten. Für die übrigen Kolonien sei bemerkenswert das Fehlen der Begeisterung und des einheitlichen Willens zur Mitarbeit an der Verteidigung Englands.

„Informacione“ glaubt, daß die Aufhebung des U.S.A. Waffenembargos auf den Einfluß der jüdischen Banken zurückzuführen ist. Das Blatt gibt dann seinen Eindruck von dem großartigen Erfolg der Sammlungen für das Kriegsmittelwerk wieder, dessen Bedeutung nie so deutlich wie jetzt in Erscheinung getreten sei. Hieran könnten alle Feinde Deutschlands lernen: Deutschlands Solidarität ist unerwähnt!

„Warnende Anzeichen“ in Frankreich

Arbeiter und Landbevölkerung murren unter dem Joch der Kriegstreiber - Es kam bereits zu Streik und Sabotageakten

1) Paris. Verschiedene französische Zeitungen weisen heute auf die Mißstände in der inneren Front Frankreichs hin. Insbesondere werden die Behörden aufgefodert, ein wachsameres Auge auf die Arbeiterschaft zu haben, die in Munitionsfabriken beschäftigt ist und offensichtlich mit ihrem Los nicht zufrieden ist.

Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang ein Artikel des „Jour“, in dem erklärt wird, die Disziplin hinter der Front müsse die gleiche sein wie an der Front. Das Blatt gibt offen zu, daß es zu Streik und Sabotageakten gekommen ist und schreibt u. a. wörtlich: „Sowohl die Frontsoldaten wie die Munitionsarbeiter müssen wirkliche Soldaten sein. Die Sabotage und der Fabrikkrieg kommen einer Fahnenflucht gleich. Es müssen daher dieselben Strafmaßnahmen wie an der Front ergriffen werden.“ Schließlich beklagt sich das Blatt darüber, daß unter den Arbeitern die von der Front zurückgeholt wurden, viele „Propagandisten“ seien, und meint damit offensichtlich solche Arbeiter,

die mit der Politik der Londoner und Pariser Kriegsheber nicht einverstanden sind.

Der „Jour“ veröffentlicht auch eine Erklärung des Senators Dohette vom Seine-Departement, der auf die Unzufriedenheit in der französischen Landbevölkerung hinweist. Die Regierung möge sich in acht nehmen. Im Laufe der letzten 14 Tage hätten jene, die die Fühlung mit der Landbevölkerung aufrecht erhielten, einige warnende Anzeichen festgestellt. Das Blatt schließt mit der Bemerkung: „Der Krieg wird nicht nur an der Front geführt, und die Regierung muß ihn auch im Innern des Landes schlagen, wo sie auf verschiedene Hindernisse stößt.“

Die neuen Laten der III.

Auch Postkäse in Brand gesetzt

1) Amsterdam. Die Berichte in den heutigen Londoner Zeitungen zeigen, haben irische Nationalisten am Sonnabend nicht nur eine Reihe von Briefkästen in Brand gesetzt, sondern es sind in zwei Sägen auch die Postkäse angezündet worden.

Kurznachrichten vom Tage

Berlin. Generalfeldmarschall Göring verfügte zur Regelung wichtiger wirtschaftlicher Aufgaben in den ehemals polnischen Gebieten die Errichtung einer Haupttreubandstelle Ost.

Amsterdam. „Der Rationale Dagblad“ kennzeichnet die jüdisch-englische Kriegsfront und erhebt zugleich Anklage gegen die vor den Wagen des Judentums gespannten Kriegstreiber.

Bretoria. Auf einer Versammlung der Rationalisten in Dubishorn forderte der frühere südafrikanische Gesandte in Paris und jetzige Abgeordnete Louw Bruch der zwischen der Südafrikanischen Union und England bestehenden Bindungen.

Amsterdam. Am Montag ist der König der Belgier in Den Haag eingetroffen, um mit der Königin der Niederlande einige Fragen der internationalen Lage zu besprechen.

Rom. Die römischen Abendblätter unterstreichen die immer erweiternde Zweifel der Franzosen an der Wirkung des Wirtschaftskrieges gegen Deutschland. Der Pariser Vertreter des „Laborro Fascista“ betont, daß man in Paris mehr als einmal das Stogebet „Wir kämpfen für die Londoner Bankiers“ hören könne.

Brüssel. Die Auswirkungen des Krieges auf den Fremdenverkehr in Frankreich veranlaßt den „Jour“ zu einem Rotschrei. Die Zeitung führt aus, daß die strengen Grenzbestimmungen das gesamte wirtschaftliche Leben in Frankreich ruinierten.

London. „Daily Herald“ beschäftigt sich mit der traurigen Lage der britischen Bevölkerung und führt dazu aus, daß die englische Regierung bisher nichts unternommen habe, um das traurige Los dieser Leute zu bessern, sie habe lediglich versprochen, die „Nachprüfungen fortzusetzen“.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Reichsbahn Riesa knüpft dem Spitzenreiter Merchwitz einen Punkt ab

In Rühnditz lieferten sich beide Mannschaften einen lebhaften Kampf. Die Merchwitzer brachten eine junge, lebendige Mannschaft ins Feld, die auf allen Posten gut besetzt war. Reichsbahn musste diesmal noch auf Boderach, Seifert und Zimmer verzichten, so daß nachstehende Mannschaft zum Spiel antrat: Schmidt, Wildorf, Gieser, Bachmann, Engel, Döge, Klemig, Eder, Feinig, Hammer und Apel. Die Mannschaft schlug sich tadellos. Bis zum Schluss wurde mit aller Energie gegen einen schnelleren Gegner alles eingesetzt. Besonders die Hintermannschaft arbeitete hervorragend.

Der Spielverlauf brachte sofort energische Angriffe von beiden Stürmerreihen, aber keine konnte sich erfolgreich durchsetzen. Die Hintermannschaften waren allen Tagen gewachsen. Dabei hatte die der Riesaer schwerere Arbeit zu verrichten, da der Merchwitzer Sturm schneller und einflussreicher war. Die älteren Spieler im Sturm der Reichsbahn konnten sich nicht recht durchsetzen, da sie teilweise jahrelang mit Spielen ausgeübt hatten. Dann kamen aber die Reichsbahner doch zum ersten Erfolg. Hammer war es, der einen erfolgreichen Torstoß andringen konnte (1:0). Nach dem Wechsel griffen die Merchwitzer mit gleicher Energie an, aber Wildorf, Gieser und Schmidt ließen sich nicht schlagen. Das Tor, das den Ausgleich für Merchwitz (1:1) brachte, war bei aller Aufopferung nicht zu verhindern. Wohl versuchten die Reichsbahner ebenfalls zu Erfolgen zu kommen, aber im Sturm fehlte eben, da hier nur Eder von der Stammbefugung zur Stelle war, der nötige Zusammenhang. Trotzdem war das Ergebnis ein Erfolg der Reichsbahnmannschaft. Die Jugend spielte gegen Zeitbahn Jugend 1:1.

Kundenspiele im Fußball Bann 101

Am vergangenen Sonntag fanden folgende Punktspiele statt. Staffel Riesa, A-Mannschaften: Riesaer SV. — TB. Weida 2:1 (0:1), SV. Röderau — VfL. Glaubitz 2:1 (1:0), SV. Rühnditz — SV. Rühnditz (ausgefallen, wird am 19. 11. nachgeholt).

Die Tabelle hat folgendes Aussehen:

Spiele	gew.	unentf.	verl.	Tore	Pkte.
Riesaer SV.	3	3	—	18:4	6:0
SV. Röderau	3	3	—	6:8	6:0
SV. Rühnditz	3	2	—	12:8	4:2
VfL. Glaubitz	4	2	—	9:18	4:4
SV. Rühnditz	3	—	—	3:8	0:6
T.B. Weida	4	—	—	5:12	0:8

Staffel Riesa, B-Mannschaften: In dieser Staffel fand am Sonntag das letzte Punktspiel der 1. Runde statt: SV. Zeitbahn — Reichsbahn Riesa 1:1.

Die Tabelle hat folgendes Aussehen:

Spiele	gew.	unentf.	verl.	Tore	Pkte.
Riesaer SV.	3	3	—	6:0	6:0
SV. Zeitbahn	3	1	1	8:3	3:3
Reichsb. Riesa	3	1	1	4:6	3:3
SV. Röderau	3	—	—	2:6	0:6

RSV-Jugendabteilung

Am vergangenen Sonntag trug die RSV-Jugendmannschaft ihr fünftes Punktspiel aus. Der Gegner war die Jugend des Tu. Weida. Die Jugendmannschaft, die nicht in bester Befugung und obendrein nur mit 9 Mann spielen konnte, mußte schwer kämpfen, ehe der 2:1 (0:1)-Sieg unter Dach und Fach gebracht war.

Fußball des R.V. Adler

Nachdem die Wadrennzeit vorüber ist, ruft der R.V. Adler seine Mitglieder zu der am kommenden Sonntag stattfindenden Fußballtour auf. Jung und alt wird dem Rufe folgen, um eine fröhliche Zeit mitzuerleben. Der Fuchs (Dietwart Artische) bürgt dafür, daß der anschließende gefällige Teil manche Überraschung bringen wird. Ort und Zeit wird noch bekanntgegeben.

Der Verein folgt damit dem Aufruf des Reichssportführers und letzten Bekanntmachung des Gauwartes für Radfahren, die Vereinsarbeit intensiv fortzusetzen.

Die 1. Jugend weichte in Großraschütz und mußte nach längerer Zeit eine Niederlage einstecken. 3:0 für Großraschütz lautete das Schlussergebnis.

Am kommenden Sonntag, dem 12. 11., trägt die RSV-Jugendmannschaft ihr Punktspiel aus. Das Spiel findet vor dem Punktstapel RSV gegen Dresdner Sport-Club statt. Der Gegner ist die Jugend des VfL. Glaubitz.

Handball im Tu. Riesa

Tu. R. 1. — Tu. Raundorf 1. 11:11 (4:8)

Zu einem torreichen Treffen gestaltete sich das dritte Handballspiel der Tu. R. in Raundorf. Beide Mannschaften setzten in diesem Spiele sehr gute Zusammenarbeit. So war es auch kein Wunder, daß in diesem Spiele 22 Tore geschossen wurden. Kurs nach Anwurf gingen die Tu. R. mit 2:0 in Führung. Doch lange wurde der Vorsprung nicht gehalten. Die Raundorfer hatten sich jetzt auch gefunden. Die Tu. R. er-Hintermannschaft bekam jetzt viel Arbeit. Trotzdem konnten sie 8 Tore für Raundorf nicht verhindern. Allerdings wurden drei klare Abwehrfehler geschossen, die der Raundorfer Vereinschiedsrichter nicht sehen wollte. Die Tu. R. gaben sich aber noch nicht geschlagen und konnten bis zur Halbzeit auf 8:4 vergrößern. Nach der Halbzeit waren die Tu. R. nicht wieder zu erkennen. Sie stürmten jetzt des Gegners Tor und hatten das 8:8 bald erreicht. Jetzt entpinn sich ein harter Kampf um die Führung. Die Raundorfer waren jetzt die besseren und legten drei Tore vor. Schon glaubte man an einen Sieg Raundorfs. Doch in einem herrlichen Endsturz schafften die Tu. R. noch das Unentschieden und retteten einen Punkt.

Boxen

Kriegsmeisterschaften führen in diesem Winter auch die Amateurboxer durch. Die Titelfämpfe in den Gauen sollen im Januar in Angriff genommen werden. Sie werden sich bis Ende Februar erstrecken.

Deutsche Berufsboxer kämpften in Odenje. Im Leichtgewicht wurde Stegemann-Berlin von Demits nach einem großen Kampf knapp ausgepunktet und ebenso mußte Krehlhamer-Dresden eine Puntniederlage durch den Europameisterschaftsanwärter Andersen einstecken. Der tschechische Weltamateur Stroh verlor gegen Krontost durch L. o. in der vierten Runde.

Italiens Amateurboxer hatten beim ersten Start auf ihrer Nordlandreise in Kopenhagen kein Glück. Im Vorkampfung gegen Dänemark wurde die zumeist aus Nachwuchskämpfern bestehende Mannschaft mit 10:6 Punkten besiegt. Auf der Heimreise boxen die Südländer am 13. November in Leipzig gegen den SV. Marathon.

Ein Vorkampfung Deutschland — Protokollrat im Boxen wurde für den 26. November abgeschlossen. Die Begegnung wird in einer noch zu bestimmenden deutschen Stadt stattfinden, bereits im Januar ist der

Städtetamp in Prag oder Brann vorgesehen. Im Hinblick auf den Vorkampfung Deutschland — Dänemark am 3. Dezember in Berlin bedeutet das Treffen gegen Dänemark-Röhren eine willkommene Vorprobe für unsere Staffel.

Sport in Kürze

Zweimal an einem Tage wurde der italienische Rekord im Dauerseglflug überboten, allerdings jeweils nur um Minuten. Strider flog 8 Stunden 55 Minuten, und anschließend landete sein Landsmann Gada nach einem Flug von 9 Stunden und 10 Minuten.

Appel bis zum 1. April 1940 gesperrt

Der Nationalspieler Hans Appel ist von seinem Verein, Berliner Sport-Verein von 1892, bis zum 1. April 1940 gesperrt worden. Appel war am Sonntag noch im Städtetamp Berlin—Sofia als rechter Verteidiger, einer der besten Spieler der Reichshauptstadt.

Werbung

Der Geschäftsmann, der seinen Umsatz stabil erhalten will, ist gegenwärtig mehr als sonst auf die Anzeigenwerbung angewiesen. Schon wenn er daran denkt, daß heute die Schaufenster nur noch einen geringen Teil ihrer Wirkung entfalten können, wird er den Wert der Anzeigen im Riesaer Tagesblatt erkennen. Ganz deutlich aber wird diese Notwendigkeit, wenn man überlegt, wie sehr die Verbraucher jetzt auf die Angebote angewiesen sind. Anzeigen im Riesaer Tagesblatt helfen jetzt nicht nur Geschäftsmännern und Verbrauchern, sie sind eine volkswirtschaftlich notwendige Anzeigen-Annahme: Riesa, Goethestraße 59, Ruf 1257.



Amtl. Großmarkt für Getreide und Futtermittel

vom 7. 11. 1939 (Notierungen blieben unverändert)

Am Berliner Getreidegroßmarkt erfolgen zumeist Kufelieferungen aufgrund alter Verpflichtungen. Neuabslüsse kommen lediglich in verhältnismäßig kleinem Umfang zustande. Nach endgültiger Beendigung der Backfruchtmarkt rechnet man mit einer Verhäufung der Anlieferungen. Weizen und Roggen in prompter Ware sind abaufese, wobei Roggenladungen bevorzugt werden. Futtermittelmarkt hat ebenso wie Industriegetreide ruhiges Geschäft. Der Mehlmarkt hatte üblichen Ablauf.

Kampf dem Berber

Rüchzettel:

Mittwoch Frühstück: Milchmalkaffee, Vollkornbrot mit Marmelade. — Mittag: Sauerkrautsalat, Fleischstunde, Schafkartoffeln. — Abend: Apfelkuchen.

Apfelkuchen: 200 Gr. Gräupchen mit genügend Wasser eine Weile kochen lassen, eine beliebige Anzahl geschälter, in Scheiben geschnittener Äpfel zugeben (Schalen zum Tee trocknen), nach Geschmack auch etwas Zucker, langsam dick und gar kochen lassen (evtl. Kochzettel). — Fleischstunde: Aus 20 Gr. Mischfett, 1 Zwiebel und 40 Gramm Mehl eine braune Mehlschwitze herstellen, mit Wasser oder Gemüsebrühe auffüllen, 150 Gramm Hackfleisch darin garziehen lassen, mit Salz und Preiselbutter abschmecken.



Eine Straße geht durchs Land
ROMAN VON GEORG A. OEDEMANN
Alle Rechte bei Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

Trine hat einen feuchten Glanz in den Augen, der Schreck hat ihre Sinne nicht gelähmt. Sie ist die Besonnenheit selbst. Aus dem Saal bringt immer noch Lärm herein in die Küche. Reugierige kommen und füllen den kleinen Raum. Trine schickt sie mit einem kräftigen Wort in den Saal zurück. Nicht mal Michaels Kumpels dürfen in der Küche bleiben.

„Wartet draußen, hier seid ihr mühtiges Volk! Und du, Hein, hole schnell den Doktor! Steht da 'rum und gaff!“
Dabei kann sie heiter sein, kann ein freundliches Gesicht machen. Hein Droda eilt hinaus, sucht den Doktor. Der ist vor einer Stunde nach Hause gegangen. Der Wirt will ihn gleich anrufen. Die Musik spielt wieder.

Michael lehnt den Kopf in die Sofaecke. Sein Blick fällt auf Trine, es ist ein großer, trauriger Blick.

„Jetzt ist's aus, Trine, aus mit den großen Plänen!“
„Nein, Michael“, erwidert sie leise. Järlisch klingt ihre Stimme, ganz lieb klingt sie. Es ist, als wäre Trine froh, daß sie jetzt mit ihm gut sein darf, ihm ein wenig Liebe schenken darf.

„Nein, Michael, gar nichts ist aus. Nach dir nur jetzt keine Gedanken, ich bitt dich...“

Ihre Hand streicht ihm sanft das Haar aus der Stirn heraus: „Wul, Michael, das schmutzige Gesicht, wo hast du dich bloß 'rumgeleiert?“

Sie holt einen feuchten Lappen und wäscht Michaels Gesicht sauber ab.

„Wo ist Hella?“ fragt Michael leise. Er wendet den Kopf auf die Seite und sieht, da steht Hella an der Tür und weint.

„Darfst nicht weinen, Michael“, sagt er. Das Handtuch an seinem Arm ist durchblutet, Trines schönes, weißes Kleid ist blutbefleckt. Sein Droda reckt den Kopf zur Tür herein.

Der Arzt kommt. Er untersucht die Wunde und verbindet sie. Die Kameraden sind mit in der Küche. Jetzt werden sie nicht hinausgeworfen. Sie stehen ruhig in der Tür und hören, was der Arzt sagt.

„Die Oberarmmuskeln zerschneiden!“
Das macht die Gefährter blickt, das läßt sie wissen, Michael ist für den Straßenbau bis auf weiteres erledigt.

Unten in der Gaststube haben vier kräftige Bauernstücke den Lechner in einen Winkel gesetzt. Es hagelt Verwürfe, die der Lechner schweigend und verbissen entgegennimmt.

„Du bist kein Bauer“, sagt der Henner. „Nichts als Scherereien haben wir mit dir!“

Der Ortsbauernführer ist mit in der Gaststube.

„Du kommst morgen zu mir, Lechner, wir haben uns einmal gründlich zu besprechen. So geht das nicht weiter mit dir, wir sind keine wilde Horde von Menschen. Also morgen, und wenn du nicht kommst, dann lasse ich dich vor ein Disziplinargericht stellen!“

Run kommt der Gendarm.

„Wer hat gestochen?“

„Lechner hat gestochen!“ sagt der Hennerbauer.

„Aha“, meint der Gendarm und zückt das Notizbuch, während er den Lechner ansieht.

„Wie kam es zum Streit?“

Anton Lechner wischt sich mit einem Taschentuch das Blut von der Oberlippe. „Ich habe in Notwehr gehandelt, ich wurde angegriffen, Herr Gendarm!“

Und damit ist er im Recht, er wurde angegriffen. Der Gendarm notiert es. Dann geht er hinauf in die Wirts-

küche. Dort sitzt Michael Hendl, umgeben von einer Gruppe Menschen. Sie machen dem Polizeibeamten Platz. Der spricht mit Michael.

„Stellen Sie Strafantrag wegen Körperverletzung?“

Michael Hendl schüttelt den Kopf:

„Nein, Herr Gendarm, ich habe ihn angegriffen!“

Der Gendarm lächelt freundlich: „Das macht nichts, es wird untersucht, wer den Streit begonnen hat. Daraus kommt es nämlich an. Also?“

„Es ist gut“, sagt Michael, „ich danke Ihnen!“

Sie führen Michael nach Hause. Sein Droda und die beiden Luciusmädchen gehen mit hinaus zu Mutter Hendl, die anderen verabschieden sich unten an der Haustür von ihrem Kameraden.

„Na, dann mach's gut, Michel“, sagt Kubelwald und zeigt sein gutmütiges Lachen. „Hast es ihm schön gegeben, Michel, es war mir eine Ehre, jamohl, richtig Pfeffer auf die breite Fresse, es war mir ein Vergnügen!“

„Wirkt nun 'n paar Wochen ausspannen müssen“, gibt Karnahl leise dazu, „gerade jetzt, wo wir mit dem Bontieren anfangen! Verdammtter Koy ist das!“

Und der Zshoche meint:

„Ander, war das 'ne Kindtaufe! Der Brutha wird stolz sein auf uns, auf die Kommission, pfui Teufel!“

Das sind die Jungs, die Michael in sein Herz geschlossen hat, das sind die Jungs vom Straßenbau, und so stehen sie nun da, es ist, daß man wehmütig werden kann. Michael gibt ihnen abschiednehmend die Linke:

„Macht's gut mit'nander. Und laßt es euch nicht schwerfallen!“

„Haha“, meint Kubelwald, „laß dir nur keine grauen Haare wachsen!“

Run gehen sie und verschwinden im Dunkel der Nacht, um ihr Heim, die Barade oben am Walde, aufzusuchen.

Hein hat eine schwere Aufgabe zu erfüllen. Er muß die Hendlmutter vorbereiten. Er redet hin und her. Von einem kleinen Unfall. Und wie gut alles abgegangen ist.

(Fortsetzung folgt)

Gutes Licht steigert den Arbeitsertrag!

In der Leuchte über dem Schraubstock sollte eine 60-Watt-Osram-Lampe verwendet werden
Verlangen Sie in den Elektrolicht-Fachgeschäften immer die weißbekannten innenmattierten



OSRAM-D-LAMPEN

Gerade in einer Zeit der Not und der Unterdrückung durch den Gegner muß man sich erst recht zu seinem Volk und zu seinen Symbolen bekennen. Adolf Hitler.

„Mutter“ für einsame Soldaten

Eine Aktion der Reichsfrauenführung

Die Reichsfrauenführung hat eine Aktion zugunsten der einsamen Soldaten eingeleitet, jener Männer im Feldgrauen Rock, die keine Verwandten in der Heimat haben und die dennoch ebenso auch aus der Heimat betreut werden sollen, wie ihre Kameraden mit Familie. Wie in einem ersten Zwischenbericht bekanntgab, den wir, konnten bisher schon über 2000 Aufschriften einsamer Soldaten durch die Reichsstelle des Deutschen Frauenwerks an Volksgenossen in der Heimat vermittelt werden.

Viele Briefwechsel haben sich angebahnt, und in manchen einsamen Unterkünften, zu manchen fernem Nachposten brachte ein Heimatbrief von unbekannter Hand unerwartete Freude. Immer weitere Kreise zieht die Briefpostvermittlung, immer höher häufen sich in den Räumen

der Reichsfrauenführung die täglich einlaufenden Briefe. Während Kinder und junge Menschen meist sachlich und knapper schreiben, sind es vor allem die Briefe älterer Männer und Frauen, die sich durch besondere Offenheit und Herzlichkeit des Tones auszeichnen. Hunderte von Mütterbriefen sind darunter. Eine Witwe mit 4 Kindern, die nicht mit Glücksgütern gesegnet ist, berichtet, daß sie schon ein Päckchen für einen elternlosen Soldaten gepackt habe, denn „wenn für die 4 eigenen Kinder reicht, reicht auch noch für einen fünften“. Verschiedene Familien laden verwundete verwaltete Soldaten zur Erholung zu sich ein. Immer wieder liest man den Satz: „Ich möchte einem Soldaten die Mutter erleben.“ Die Briefe der Männer bezeugen das Erlebnis des Krieges. Viele von ihnen waren im Weltkrieg schwer verwundet, haben Ehre und Kameraden im Felde verloren. Immer wieder liest man, daß sie „leider nicht eingezogen sind“ und daß sie nun fast besänftigt bequemer und gesünder ihr Leben weiterführen können, während die Soldaten draußen für Deutschland auf der Wacht stehen.

Westwallarbeiter aus einem Gemeinschaftslager haben für Päckchen zusammengelegt und zahllos sind die besonnenen Liebesgaben, die sich Arbeiter und Bauern in der Heimat für die Feldgrauen ausgedacht haben.

Kaufleute aus den geräumten Gebieten meldet Euch!

1) Berlin. Alle selbständigen Kaufleute aus den geräumten Gebieten, die zur Zeit an anderen Stellen des Reiches untergebracht sind, werden in ihrem eigenen Interesse aufgefordert, sich bei ihrer Berufsorganisation zu melden, die sich mit ihnen in Verbindung setzen will. Es genügt die Absendung einer Postkarte, die sowohl die Heimatadresse als auch die jetzige Anschrift enthält.

Diese Meldung ist für die Rückgeführten aus Baden zu richten an die Wirtschaftskammer Baden, Abteilung Handel, Karlsruhe, Karlsstraße 10, für die Rückgeführten aus der Saarpfalz, Abteilung Handel, Neunkirchenerstraße, Schillerstraße 30, für die Rückgeführten aus dem Rheinland an die Wirtschaftskammer Rheinland, Abteilung Handel, Köln, Unter Sachsenhausen 4. In der Nachricht an die Wirtschaftskammern ist zu vermerken, ob die Betroffenen zum Einzelhandel, zum Großhandel, zum ambulanten Gewerbe usw. und zu welcher Fachgruppe sie gehören. Die Kaufleute werden gebeten, auch Bekannte aufmerksam zu machen.

Neues vom Tage in Bild und Wort



Bild links oben

Die feierliche Übernahme der Deutschen Univeristät Prag Unser Bild berichtet von der Feierstunde aus Anlaß der Ueberführung der Prager deutschen Hochschulen in die Verwaltung des Reiches im Deutschen Ständetheater zu Prag. Blick auf die Große Ehrenloge, in der neben dem Reichsprotektor Freiherrn von Neurath Reichserziehungsminister Rust (rechts) und Gauleiter Reichskatholiken Konrad Henlein (links) Platz genommen hatten. Ganz rechts der Reichsstudentenführer Dr. Scheel. (Weltbild-Wagenborg-M.)

Bild rechts oben

So sehen die britischen Geleitzüge aus!

Um sich gegen die U-Boote zu schützen, die Englands Einfuhr mehr und mehr schädigen und drockeln, haben die Briten die aus dem Weltkrieg bekannten Geleitzüge wieder eingeführt. Transporte von Handelsdampfern, die von Kriegsschiffen begleitet werden. Daß aber auch diese Geleitzüge die Gefahr der deutschen U-Boote nicht bannen können, geht aus dem Bericht von Geretteten hervor, die mit einem aus 24 Fahrzeugen bestehenden Geleitzug von Gibraltar aus nach England unterwegs waren. Dieser Geleitzug wurde nach der Angabe der Geretteten von drei deutschen U-Booten angegriffen. Dabei wurden, wie sie mit ihren eigenen Augen sahen, mindestens fünf Handelschiffe, drei englische und zwei französische, versenkt. — Unser Bild zeigt im Vordergrund einen Teil eines französischen Zerstörers und im Hintergrund einige Handelschiffe. (Eberl-Wagenborg-M.)



Deutsche und italienische Turner begeisterten in Dresden Die besten Turner Deutschlands und Italiens zeigten am Sonntag im überfüllten Haus des Dresdner Zirkusses Sarrasani ihre hohe Kunst. — Reichssportführer von Tschammer und Osten begrüßt den italienischen Mannschaftsführer Devilaqua. (Ehrlich-Wagenborg-M.)

Der NS-Reichskriegerbund, Gaukriegsverband Elbe, besucht die Verwundeten in den Dresdner Lazaretten

In den Dresdner vier Lazaretten befinden sich zur Zeit ungefähr 1200 Kriegsverletzte und kranke Soldaten. Einer Anregung des stellvertretenden Gaukriegsverbänders, Stabsführer Oberleutnant a. D. Koennelhart zufolge, nahm der Sozialreferent des Gaukriegsverbandes die Verbindung mit den Chefarzten dieser Lazarette auf, um den Besuch der Gaukriegsführung vorzubereiten und um die Wünsche zu erfahren, mit deren Erfüllung wir den Verwundeten eine Freude bereiten könnten. Unser Vorkab wurde zunächst von den Chefarzten mit herzlichem Dank angenommen. Die leitenden Ärzte, namhafte Persönlichkeiten ihres Berufes, glaubten, daß gerade der Gruß der alten Frontsoldaten an unsere jungen, tapferen Krieger eine ehrliebe Freude auslösen würde. Und so, genau so, haben wir es dann auch selbst empfunden.

Die liebevolle Anteilnahme, welche den Verwundeten in den letzten Wochen von allen Seiten entgegengebracht wurde, war überaus groß und die Lazarettinassen empfanen die zahlreichen täglichen Besuche schon fast als eine Selbstverständlichkeit und doch, das sind wir gewiß geworden, nahmen sie den Händedruck der alten Soldaten des Weltkrieges mit einem besonderen Empfinden — man kann sagen — geradezu mit selbstlicher Haltung entgegen.

Der Stabsführer und seine Begleiter traten an jedes Bett heran und erkundigten sich nach der Verwundung, nach dem Leben und nach den gemachten Erfahrungen. Wie oft entspann sich hieraus ein lebhaftes Frage- und Antwortspiel, aus dem die ehrliebe Begeisterung über die Weisungen der Diktatur und der Stolz auf die eigenen Erlebnisse und Taten aufklang. — Ein blutjunger Mensch, der — man sah es ihm an — noch sehr schlimm an seinen Verletzungen litt, hatte gerade an diesem Tage das Eisenerz-Kreuz verliehen erhalten. Mit leuchtendem Blick zeigte er auf die auf seiner Bettdecke liegende Auszeich-

nung am schwarz-weiß-roten Band und es machte ihn stolz, als wir alle das silberne Kreuz von Band zu Band gaben und ihm hierzu die herzlichsten Glückwünsche aussprachen.

Es verweilten wir unbewußt lange an einem Bett, so daß die Schwester zum Weitergang mahnte. Aber was gab es auch alles zu erzählen! Und die jungen Kameraden taten es gern. Ernstes und Schweres wurde berichtet, von Bedenklichkeiten und hinterlistigen Juden, von Grausamkeiten und Greuelthaten. Einer zeigte uns die Splitter, die ihm seine schwere Verwundung beigebracht hatten und ein anderer brachte uns ein vollkommen verbogenes Taschenmesser, welches die Wirkung des ihm getroffenen Granatsplitters von einer tödlichen Verwundung abgehalten hatte.

Auch manchen recht schwer verletzten Kameraden mußten wir begrüßen, Bein- und Armamputierte und auch arme Kerle, die fast kein Gekick rühren konnten.

Aber alle — das war wirklich bestaunenswert — zeigten sich trohen Mutes und jeder hatte den eigenen festen Willen, recht bald wieder gesund zu werden. Ein blutjunger, frischer Bursche war geradezu untröstlich. Er erzählte uns, daß es ihn schon in der ersten Gefechtsabteilung des ersten Kampftages erwischt habe, „und ich wollte doch noch so viel erleben!“ sagte er. „Ich wäre viel lieber bei der „Garde“ geblieben, um mir vielleicht auch noch das Eisenerz-Kreuz zu erkämpfen.“ Es war für uns alte Frontsoldaten erschütternd, solch helle Begeisterung aus dem Munde unserer jungen Krieger zu hören.

Aus allen Gauen unseres großdeutschen Vaterlandes waren sie vertreten. Trotz verschiedenster Dialekte hatten sie sich alle schon auf das Beste gegenseitig angefreundet. Die Sagen belehrten die Rheinländer über die Schönheiten unserer sächsischen Heimat und ein Berliner, der schon einmal einen kleinen Ausflug in die Umgebung Dresdens erlebt, konnte nicht genug schöne Worte finden über das schöne Dresden.

Auch alle Truppenabteile und Formationen waren vertreten. Große, schöne Gefallen von der Volksgarde,

blutjunge Menschen vom Arbeitsdienst, kranke Soldaten der Infanterie, Artillerie und was es sonst noch alles gibt. Man könnte Stundenlang über diese Lazarettbesuche erzählen. Eines aber ist uns hierbei zur Bewußtheit geworden: Es sind prächtige Kerle, die heute unsere Wehrmacht bilden und weiter: Sie alle hatten sich aufrichtig gefreut über die Begrüßung durch die alten Weltkriegssoldaten.

Und auch über die mitgebrachten Liebesgaben waren sie begeistert. Natürlich „Stäbchen“ und die freundlichen Schmeckern waren auch alle recht nachsichtig und schmäleren feinem diejenen keinen Genuß. Mit Schwaren wurden die Lazarett in den letzten Wochen reichlich bedacht. Alle versicherten, daß sie hier wirklich zu Kräften kommen müssen um so mehr, als auch in den Lazaretten eine vorzügliche Kost verabreicht wird. An unserem Besuchstag gab es gerade Kehbraten. O, wie leidet! Aber wir gönnten es ja von ganzem Herzen unseren jungen Kriegern.

Wir hatten deshalb eine andere Auswahl an Liebesgaben getroffen: Spiele für die langen Stunden, Schachbretter, Würfelbecher, Kartenspiele usw. Das sei das einzige, was ihnen noch gefehlt hätte, so sagten sie uns in allen Stuben und dann hatten wir noch Velestoff mitgebracht.

Eines soll in unserem Bericht nicht vergessen sein, nämlich die Lebenswürdigkeit der Chefarzte, die uns auf unserem Rundgang begleiteten und vorstellten.

Wir haben empfunden, daß sich die Verwundeten über unseren Besuch sehr gefreut haben und wir entnehmen hieraus die Verpflichtung, daß wir immer wieder in die Lazarett gehen werden, um durch unseren Gruß und Händschlag die ewige Verbundenheit des deutschen Soldatentums zu kennzeichnen und immer wieder auch in dieser Form Heiden zu schlagen von einem alten und verdienten Veteran zu dem jungen kraftvollen Krieger.

Dilla,

H-Untersführer, Gaupropagandaobmann Elbe.